Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

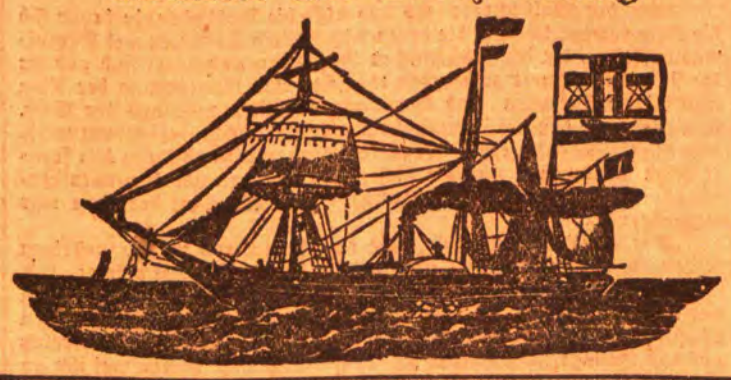
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer **640** M., mit Zustellung **650** M.
Durch die Post:
Für Abholer **650** M., mit Zustellung **659** M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile vor Abonnenten mit **30** M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **40** M. berechnet
Reklamen für Hiesige **100** M., Auswärtige **140** M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **30** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 21 — Memel, Freitag, den 26. Januar 1923 — 75. Jahrgang

Verwirrung im Ruhrgebiet

Essen, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Die Verkehrslage im Ruhrgebiet zeigt heute unter dem Einfluß der zunehmenden Verwirrung und Stockung im Eisenbahnverkehr ein wesentlich ungünstigeres Bild als gestern. Selbst die Zuführung der vorhandenen Leerwagen an die anfordernden Stellen erscheint fast unmöglich angesichts der durch die französisch-belgischen Eingriffe völlig verfahrenen Verkehrslage. Eine Essener Meldung besagt, neuerdings haben noch die Bahnhöfe Weddau, Bottrop und Dienstlaken ihre Arbeit eingestellt, so daß der gesamte westliche Bahnverkehr ruht. Auf dem Düsseldorfer Bahnhof sind französische Eisenbahner eingetroffen. Hamborn ist von belgischen Eisenbahntruppen besetzt worden. Die deutschen Eisenbahnbeamten und -Arbeiter legten die Arbeit nieder, der Zugverkehr ruht. Auch Wülfrath und Langenberg sind von den Franzosen besetzt.

Ein Vertrag mit schwedischen Gruben

As. Berlin, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Die Rheinisch-westfälischen Hüttenwerke, die sämtliche Verträge mit den lothringischen Gruben aufgehoben haben, haben einen Vertrag mit schwedischen Gruben auf Lieferung von Erzen abgeschlossen. Der Vertrag läuft bis zum Jahr 1932. Dieses Vorgehen der deutschen Industrie ist ein bedeutsamer Schritt in dem Abwehrkampf. Die Franzosen hatten wiederholt einen Austausch von Ruhrkohlen gegen lothringische Erze vorgeschlagen, doch waren die Verhandlungen gescheitert, da Frankreich den Uebergang von 60 Prozent des Aktienkapitals der westdeutschen Unternehmungen in französische Hände forderte. Der neue Schritt zeigt, daß die rheinisch-westfälische Großindustrie entschlossen ist, ihre Unabhängigkeit aufrechtzuerhalten.

Frankreich bleibt unnachgiebig

* Paris, 25. Januar. (Tel.) Millerand empfing gestern abend den Vorstand der diplomatischen Liga, geführt von dem Abgeordneten Maurice. Millerand erklärte, das siegreiche Frankreich verlangt von dem Besiegten Respekt und Anwendung der Verträge. Es ist entschlossen, dies zu erzielen. Seine Festigkeit und seine Ruhe werden allen Widerstand beseitigen. Nach einer anderen Meldung aus Paris fand gestern abend ein diplomatisches Essen im Elysée statt. Dem Berichterstatter des „Echo de Paris" hat ein alliierter Diplomat nach Schluß des Essens mitgeteilt, der Präsident der Republik habe wiederholt erklärt, Frankreich werde mit kalter Festigkeit zu dem Ziel gelangen, das es sich steckte. Der „Matin" schreibt, der französische Moratoriumsplan sanktioniere die von Frankreich und Belgien getroffenen Maßnahmen im Ruhrrevier. Als Folge der jüngsten von der Reparationskommission festgestellten Verfehlungen Deutschlands blieben die Pfänder während der ganzen Dauer des Moratoriums als Garantie für die Ausführung der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen in den Händen Frankreichs.

General Danvigne abberufen

* Essen, 24. Januar. Der General Danvigne ist abberufen worden.

*

≡ Paris, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Der Minister für die öffentlichen Arbeiten Le Troqueur und General Weygand sind in das neubesetzte Gebiet eingereist. Die Aktion im Ruhrgebiet wurde bisher von Paris aus geleitet, im besetzten Gebiet aber fehlte eine Oberhoheitsinstanz und man nimmt an, daß die Reise des Ministers mit der Schaffung einer solchen Instanz zusammenhängt. Die extremnationalistischen Organe äußern die Hoffnung, daß nach der Rückkehr der Untersuchungskommission die Ernennung eines militärischen Diktators für das besetzte Gebiet erfolge. Als Kandidat für diesen Posten ist General Maugin genannt. Das „Petit Journal" äußert die Ueberzeugung, daß als oberster Leiter nur ein Zivilist in Frage kommen könnte. Loucheur sei vor einigen Tagen die Leitung der Mission angeboten, er habe jedoch abgelehnt.

Englisch-französisches Einvernehmen

* London, 25. Januar (Tel.) „Reuter" meldet, infolge einer gestrigen Besprechung zwischen Lord Grave und Poincaré in Paris ist das Verhältnis zwischen den englischen und französischen Behörden im Rheinland, wie es sich durch die Inhaftierung deutscher Beamter gestaltete, beträchtlich geklärt worden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß jetzt irgendein Mißverständnis entstehen würde. Es ist klargelegt worden, daß Großbritannien nicht in der Lage war, bei Anwendung irgendeiner Art von Sanktionen im britischen Besatzungsabschnitt mitzuwirken und daß die britischen Truppen nicht dazu verwendet werden können, den französischen Behörden hierbei Unterstützung zu gewähren. Es wird aber nichts getan werden, die Franzosen bei der Ausführung irgendwelcher Maßnahmen, die sie für nötig halten, zu hindern. „Reuter" fügt hinzu, die Instruktionen die dem französischen Oberkommissar im Rheinland gegeben sind, gestalteten die Lage für die britischen Behörden so leicht wie möglich.

*

London, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Gestern tagte ein Kabinettsrat, der sich erneut mit der Lage an der Ruhr beschäftigte. Es verlautet hier, daß England nach wie vor an seiner Neutralität festhalten wird.

Eine englische Studienkommission im Ruhrgebiet

Laut „Berliner Tageblatt" wird das Ruhrgebiet zur Zeit von einer englischen Kommission im Auftrage der englischen Regierung bereist, die durch einen englischen Offizier des Brückenkopfes Köln geführt wird, und die sich über die tatsächliche Lage im Ruhrgebiet unterrichten soll.

Tiefstand des belgischen und französischen Franken

* Brüssel, 23. Januar. Der belgische Franken hat an der gestrigen Börse seinen bisher tiefsten Stand erreicht. Das englische Pfund wurde mit 8110 gehandelt, der Dollar mit 1742 und der französische Franken mit 111,92. In belgischen Wirtschaftskreisen beunruhigt man sich außerordentlich über diese ungeheure Baisse des belgischen Franken. — Auch der Frank ist, wie aus Paris gemeldet wird, aufs neue gefallen. Das Pfund wurde gestern an der Pariser Börse zuerst mit 7240 bezahlt, später sogar mit 7330 Franks. Der Dollar galt 75.75 Franks; er wird jetzt durch die amerikanische Börse stark beeinflußt.

Ankunft der Memel-Sonderkommission

Die von der Botschafterkonferenz am 17. Januar aus Anlaß des Einfalles litauischer Freischärler ins Memelgebiet ernannte außerordentliche Kommission ist gestern abend gegen 6 Uhr in Memel eingetroffen. Sie kam über Königsberg und Ruß im Auto hierher. Der französische Oberkommissar war den Herren entgegengefahren. Bekanntlich besteht die Kommission aus dem Direktor am Quai d'Orsay Clinchant als Führer und dem italienischen Gesandten in Kopenhagen und dem englischen Konsul in Danzig als Mitgliedern. Ihre Aufgabe soll sein, eine vorläufige Regierung unter der wiederherzustellenden Autorität der Alliierten zu bilden.

Außerdem ist von den vielen angekündigten und stündlich erwarteten Kriegsschiffen gestern ein französischer Transportdampfer mit Ausrüstungsstücken in Memel angekommen und hat im Winterhafen festgemacht.

Polen und Memel

○ Warschau, 25. Januar (Priv.-Tel.) Der polnische Außenminister referierte vor der Außenkommission des Sejm über die Memelfrage. Die Kommission nahm daraufhin drei Anträge Dombski an, und zwar:

1. Auch weiterhin die Liquidierung des litauischen Einfalls als eine Verletzung des Versailler Vertrags zu fordern,
2. darauf zu dringen, daß nunmehr eine endgültige Lösung der Memelfrage erfolgen müsse, und
3. eine energische Wahrung auch der polnischen Interessen in Memel zu verlangen, da die Danziger Verhältnisse für Polen so unbefriedigend seien.

Im Hinblick auf die Gefahr einer russischen Einmischung ist auch weiterhin keine Stimmung für die Uebernahme eines militärischen Mandats gegen die litauische Okkupation in Memel vorhanden.

Das „verhaßte deutsche Joch"

* Riga, 24. Januar. Der „Latwijas Wehstnesis" und nach ihm in Uebersetzung die „Rigaschen Nachrichten" hatten ein Interview mit dem litauischen Gesandten in Riga Dr. Zaunius veröffentlicht, in dem es eingangs hieß: Die Siege der verbündeten Armee, die vielen unterdrückten Völkerschaften die langersehnte Freiheit zurückgaben, ließen auch bei den Memeler Litauern die Hoffnung aufdämmern, daß es ihnen endlich gelingen würde, das verhaßte deutsche Joch, unter dem sie seit fünf Jahrhunderten geschmachtet, abzuschütteln; ihre Hoffnungen schienen sich zu erfüllen. — Darauf hat der deutsche Geschäftsträger Weber an Dr. Zaunius ein Schreiben gerichtet, mit der Bitte um Mitteilung, ob der Wortlaut und Geist dieser Sätze den tatsächlichen Aeußerungen Dr. Zaunius' entspricht. Auf dieses Schreiben hat Dr. Zaunius geantwortet, daß die eben angeführten Sätze in der Einleitung der Interviews weder dem Geiste, geschweige denn dem Wortlaut der von ihm getanen Aeußerungen entsprechen.

Was Litauen noch alles werden kann

* Riga, 24. Januar. In Kowno hat sich vor einiger Zeit ein Nachkomme des Königs Gedimin gefunden, ein 60jähriger Bankbeamter. Um ihn schart sich, wie jetzt berichtet wird, eine Rogalistische Partei, die anstelle der litauischen Republik ein Königreich wünscht.

Anwerbung von Polen für das Ruhrgebiet

*** Berlin, 24. Januar. (Tel.) Nach einem aus Warschau stammenden Bericht ordnete das Kriegsministerium an, daß solche gediente Mannschaften des polnischen und früheren deutschen Heeres sich sofort durch ihre vorgesetzte Behörde der französischen Regierung zur Verfügung stellen sollen, die dem Post-, Eisenbahn-, Bank- sowie berg- und hüttenmännischen Dienst angehören. Die Mannschaften sollen in kleineren Trupps über Sosnowice—Warschau—Danzig verladen werden, von wo die Verschiffung nach dem Ruhrgebiet erfolgt. Verlangt wird volle Kenntnis der deutschen Sprache, und eine äußerst hohe Entlohnung wird zugesichert.**

Für eilige Leser

Die Sonderkommission für Memel ist gestern in Memel eingetroffen.
Polen verlangt eine Liquidierung des litauischen Einfalls in das Memelgebiet.
Im Kriegsgerichtsprozeß gegen die Ruhrindustriellen wurde das Urteil gefällt.
Die rheinisch-westfälischen Hüttenwerke haben einen Erzlieferungsvertrag mit schwedischen Gruben abgeschlossen.
Die Franzosen und Belgier nehmen weitere Besetzungen im Ruhrgebiet vor.
Dollarkurs vom 25. Januar: 21546 (24. Januar: 21755.50), nachbörslich 21400.

Der Prozeß gegen die Ruhrindustriellen

Gefängnisurteil — Ausweisung — Protektstreik

*** Mainz, 25. Januar. (Tel.) Das Kriegsgericht verurteilte Geheimrat Raiffeisen, den Präsidenten der Bergwerksdirektion Recklinghausen, zu einem Jahr Gefängnis mit Strafaufschub. Raiffeisen wurde sofort in Freiheit gesetzt. Der Düsseldorfer Landesfinanzpräsident Dr. Schlutius wurde ebenfalls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, jedoch die Vollziehung der Strafe ausgesetzt und Dr. Schlutius entlassen.**

Unmittelbar im Anschluß an die gerichtliche Verhandlung wurde Dr. Schlutius und Geheimrat Raiffeisen mitgeteilt, daß sie aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen werden und es sofort zu verlassen hätten. Sie wurden alsdann durch zehn Kriminalbeamte, unbekannt wohin, weggeschafft.

Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden in Düsseldorf traten am Nachmittag wegen der Verhaftung von Dr. Raiffeisen und Dr. Schlutius in einen Proteststreik.

*

Ueber den Fortgang des gestern begonnenen Prozesses vor dem Kriegsgericht in Mainz ist noch zu berichten:

Bei dem Verhör gaben die Angeklagten eine Schilderung der bekannten Vorgänge und bekannten die unentwegte Entschlossenheit, von niemanden Weisungen entgegenzunehmen und zu befolgen, die den Interessen ihres Vaterlandes zuwiderliefen. Wir werden der deutschen Regierung die Treue bewahren und nie und nimmer gegen die Interessen unseres Vaterlandes handeln. Nichts in der Welt kann uns veranlassen, gegen unser Land zu handeln. Das sind die Worte, die immer wieder ertönen und trotz der starrenden Bajonette mit lebhaftem Beifall begrüßt werden.

Auf Wunsch der Verteidigung wurden verschiedene Zeugen vernommen, die insbesondere gefragt wurden, ob Anweisungen bestanden, die Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien gegen die zugesicherte Bezahlung wieder aufzunehmen, daß aber sämtliche Lieferungen sofort eingestellt wurden, als das Verbot des Reichskohlenkommissars erging. Die Zeugen bestätigten dies. Als der Sohn des einen Angeklagten, Generaldirektors Wüstenhöfer, verhört wurde, erklärte er anschließend an die Zeugenaussage, daß er sich anstelle seines alten Vaters dem Gericht zur Verfügung stelle. Er bitte, ihn anstelle seines Vaters festzusetzen. Direktor Dr. Spaeing von den Thyssenwerken ließ sich des längeren über die Rechtslage aus. Er wurde zur Erstattung eines juristischen Gutachtens aufgefordert. Ich machte, erklärte Spaeing mit lauter Stimme, sofort darauf aufmerksam, daß es sehr schwer für einen Juristen ist, ein solches Gutachten zu erstatten, weil es bisher noch nicht vorgekommen ist, daß ein Heer mitten im Frieden in ein anderes Land eingebrochen ist. Der Vorsitzende greift ein und verbietet dem Zeugen weitere derartige Ausführungen.

Darauf ergreift Militärstaatsanwalt Badin das Wort zu seiner Anklagerede. Er vertritt die Ansicht, daß die Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen durch den Versailler Vertrag gerechtfertigt sei, besonders nach der Bestimmung, die im Falle einer absichtlichen Verfehlung Deutschlands den respektiven Regierungen die Möglichkeit und das Recht zu jedem von ihnen gewünschten isolierten Vorgehen gebe. Darüber hinaus entspräche die Besetzung auch den Bestimmungen der Haager Konvention. Ein besetztes Land stehe unter der vollen Autorität der okkupierenden Armee. Die Verordnungen des Generals Degoutte beständen deshalb zu Recht und seien rechtswirksam für alle Einwohner des besetzten Gebiets. Die Angeklagten hätten sich dadurch schuldig gemacht, daß sie einen ihnen ausdrücklich gegebenen Befehl nicht befolgten. Darüber hinaus hätten sie gegen die dem internationalen Recht unterstehende Verpflichtung Deutschlands verstoßen, denn sie seien zwar Privatleute, die von ihnen bewerkstelligten Kohlenlieferungen für Reparationszwecke hätten aber nicht auf privaten Handelsabmachungen beruht, sondern sie hätten dabei in einem öffentlichen Dienst gestanden. Die Aufrechterhaltung dieses öffentlichen Dienstes in vollem Umfange forderte aber General Degoutte in der Proklamation bei Besetzung des Gebietes besonders, wenn auch sonst deutsche Gesetze weiter Gültigkeit haben sollten. Zugeben müsse man, daß die deutsche Regierung den Angeklagten tatsächlich befahl, keine Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien zu machen. Deutschland habe zwar kein Recht, solche Befehle zu erteilen, da es damit gegen von ihm übernommene völkerrechtliche Verpflichtungen verstoße, die moralische Verantwortung für die Taten der Angeklagten falle aber letzten Endes auf die deutsche Regierung. Das könne als mildernder Umstand berücksichtigt werden. Zusammenfassend erklärte der französische Militärstaatsanwalt, daß sich die Angeklagten gegen Artikel 63 und 267 des französischen Militärstrafgesetzbuches, gegen Artikel 42 und 43 der Haager Konvention vom 18. 10. 1907, gegen § 2 und 9 der Verordnung Degouttes vom 11. 1. und gegen Artikel 40 des französischen Strafgesetzbuches vergangen hätten. Er macht darauf aufmerksam, daß die Möglichkeit vorläge, die Angeklagten zu einer Geldstrafe zu verurteilen, eine Strafe, die auf der einen Seite dem Recht der französischen Regierung auf Bestrafung, auf der anderen Seite der besonderen Lage der Angeklagten entspreche.

Auf Antrag der Verteidigung, die auf ihre außerordentliche Ueberlastung in den letzten Tagen hinwies, wurde etwa 10 Minuten nach 11 Uhr die Sitzung auf 2½ Uhr nachmittags vertagt.

In der heutigen Nachmittagssitzung des Kriegsgerichts ergriff Rechtsanwalt Dr. Grimm sofort das Wort zu seiner Verteidigungsrede, in der er zunächst nachwies, daß die Artikel 63 und 267 des Militärstrafgesetzbuches, wie ausdrücklich im Gesetz stehe, nur auf feindliche Gebiete anwendbar seien. Einen Feind gebe es nur, wenn Kriegszustand bestehe, was im vorliegenden Falle wohl niemand behaupten könne. Kein einziges der angezogenen Gesetze könne eine Bestrafung rechtfertigen. Diese Herren hier (auf die Angeklagten deutend), die durch ihr vorbildliches Leben, durch ihre Arbeit und durch ihre wohlverdienten Erfolge eine ganz besondere Stellung in Deutschland haben, haben auch ganz besondere Pflichten, sie können keine Verräter

sein. Sie sind sich selber diese schöne Haltung schuldig, diese heroische Haltung. Nun und nimmermehr werden sie ihrem Lande eine Enttäuschung bereiten. Sie werden sie stolz ablehnen, wie sie jeder anständige Mensch an ihrer Stelle gleichfalls abgelehnt hätte. Sie werden, meine ich, Ihnen sagen: Hier stehen wir, wir können nicht anders handeln, bestrafen Sie uns, wenn Sie glauben, uns verurteilen zu können. Aber unser Widerstand wird weiter bestehen.

Nachdem Rechtsanwalt Dr. Grimm seine Ausführungen in wirksamer Weise damit geschlossen hatte, daß er erklärte, er bitte nicht um mildernde Umstände, er wolle keine Gnade für die Angeklagten, sondern vollen und ganzen Freispruch, nahmen auch die übrigen Verteidiger Justizrat Dr. Friedemann (Essen), Justizrat Wallach (Essen), Dr. Neumann (Mainz) und Leclerc (Nancy) das Wort. Sie alle kamen nach längeren juristischen Ausführungen, welche die einzelnen von Dr. Grimm vorgebrachten Gesichtspunkte noch ergänzten und unterstrichen, zu dem Schluß, daß uneingeschränkter Freispruch der Angeklagten stattfinden müsse.

Kurz nach 5 Uhr, als die Verteidiger ihre Plädoyers beendet hatten, trat eine kurze Pause in den Beratungen ein.

Die Urteilsverkündung

Es war punkt 6 Uhr, als der Gerichtshof nach Beendigung der Beratungen den Sitzungssaal wieder betrat. Lautlose Stille herrschte im Saal, als Rechtsanwalt Grimm namens und auf Bitten der Angeklagten das Ersuchen an das Publikum richtete, sich jeder Beifalls- oder Mißfallensäußerung zu enthalten, damit niemand unglücklich werde, der sich unbedacht zu einer Aeußerung hinreißen ließe. Während durch die geöffneten Fenster die brausenden Hurrarufe der ungezählten Tausende in den Saal drangen, die sich draußen versammelt hatten, verlas der Vorsitzende mit monotoner Stimme die Schuldfragen und teilte mit, daß das Gericht einstimmig die Frage nach Nichtbefolgung eines militärischen Befehls verneint habe. Ebenso einstimmig sei ein Verstoß gegen einen Requisitionsbefehl festgestellt. Die Angeklagten seien zu Geldstrafen in Höhe der doppelten angeforderten Requisitionen verurteilt worden, nämlich:

Thyssen zu 500 000 Francs Geldstrafe,
Olfe zu 224 000,
Spindler zu 47 752,
Kesten zu 15 632,
Wuestenhoefer zu 8640,
Tengelmann zu 6020 Francs unter Zubilligung mildernder Umstände.

Wie wir hören, wird seitens der Verurteilten gegen das Urteil des Kriegsgerichts Revision eingelegt werden.

Beifallskundgebung für die Verurteilten

* **Mainz**, 24. Januar. Infolge des starken Andranges am Vormittag sah sich die französische Militärbehörde nachmittags veranlaßt, den ganzen Platz um das Justizgebäude abzusperren und nur noch den Pressevertretern und mit besonderen Ausweisen versehenen Personen den Zutritt zu gestatten. Darauf versammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Gebäude, die trotz des schlechten Wetters bei Anbruch des Abends immer mehr anwuchs. In den Gängen des Gerichtsgebäudes bewegten sich starke Wachen, teils mit aufgepflanztem Bajonett. Der Verhandlungssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unmittelbar vor dem Gerichtshof war ein Tisch für die französischen Pressevertreter reserviert. Nach Beendigung der Sitzung war die Menge vor dem Justizgebäude auf viele Tausende angeschwollen. Immer wieder ertönten Hochrufe auf die Angeklagten. Als das Urteil draußen bekannt wurde und das Gebäude sich langsam leerte, war die Menge nur mit Mühe davon zurückzuhalten, in das Justizgebäude zu dringen. Nicht endenwollende Beifallskundgebungen begrüßten den alten Thyssen, den jungen Wüstenhöfer und den jungen Tengelmann. Erst in später Abendstunde zerstreute sich die Menge.

Die verhafteten Zechenvertreter wurden abends kurz nach 7 Uhr in Freiheit gesetzt; sie begaben sich sofort ins Zentralhotel, wo sich rasch eine nach Tausenden zählende, immer zahlreicher werdende Menschenmenge ansammelte, die unaufhörlich Hochrufe auf die Freigelassenen ausbrachte und patriotische Lieder sang. Die Kundgebungen dauerten bis gegen ½9 Uhr an.

Zusammenstöße

* **Mainz**, 25. Januar. (Tel.) Im Anschluß an die Verdrängung der Menschenmenge gestern abend vor dem Zentral-Hotel durch französische Kavallerie kam es zu einzelnen Zusammenstößen zwischen dieser und Teilnehmern an der Kundgebung. Mehrere Personen sollen verhaftet worden sein. Kavalleriepatrouillen durchzogen während der ganzen Nacht die einzelnen Stadtteile. Der Platzkommandant der französischen Truppen gibt durch Maueranschlag bekannt, daß infolge des gestrigen Vorfalls der Polizeipräsident der französischen Militärbehörde unterstellt wird und daß die Truppen Befehl erhalten hätten, gegebenenfalls von der Waffe Gebrauch zu machen.

Zurückgewiesene deutsche Note

* **Berlin**, 23. Januar.

Die Note, worin der deutsche Geschäftsträger in Paris auftragsgemäß gegen die Erschießung des Krankenträgers Kowalski in Langendreer protestiert hatte, wurde Herrn v. Hoesch von dem französischen Außenministerium mit folgender Begleitnote zurückgesandt: Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beehrt sich, der deutschen Botschaft das heute erhaltene Schreiben zurückzusenden. Es ist ihm nicht möglich, ein Schreiben anzunehmen, das in derartigen Ausdrücken abgefaßt ist.

Anm. des Wolffbüros: Es sind nicht die Ausdrücke, in denen sich die Note bewegt, sondern die darin festgestellten Tatsachen und Verantwortlichkeiten, die der französischen Regierung unbequem sind und an die sie nicht erinnert zu werden wünscht. Die Rücksendung der Note schafft diese Tatsachen und Verantwortlichkeiten nicht aus der Welt. Sie zeigt nur, daß die französische Regierung nichts anzuführen weiß, was die Erschießung eines harmlosen Krankenträgers durch den französischen Wachtposten und die dieser Bluttat zugrunde liegenden Instruktionen zu rechtfertigen vermag. Der Wortlaut der Note war folgender:

„Der Bluttat in Bochum, die den Gegenstand meiner gestrigen Note bildete, ist eine zweite, nicht minder schwere Bluttat gefolgt. Am 19. Januar, abends 9 Uhr 30 Min., ist der Krankenträger Kowalski vor dem Amtsgerichtsgebäude in Langendreer von einem französischen Wachtposten erschossen worden. Kowalski ging über den Kaiserplatz auf das Amtsgerichtsgebäude zu. Der französische Posten rief ihn an und gab gleich darauf Feuer. Da sich der Vorfall in der Nähe einer brennenden Laterne abspielte, mußte der Posten gesehen haben, daß es sich um eine einzelne wehrlose Person handelte, die keinerlei Angriffsabsichten erkennen ließ.

Die Tat ist umso verwerflicher, als sie nicht nur auf die Brutalität eines einzelnen französischen Soldaten zurückzuführen ist, sondern, wie der französische Kommandant in Langendreer gegenüber dem dortigen Bürgermeister erklärt hat, den erteilten Instruktionen entspricht. Die Erteilung derartiger Instruktionen während einer angeblich friedlichen Aktion richtet sich selbst.

Die deutsche Regierung erhebt auch in diesem Falle schärfsten Protest und behält sich vor, volle Genugtuung zu fordern."

Die Einspruchnote der deutschen Regierung bei der französischen Regierung wegen der Tötung des Sohnes des Lokomotivführers Birwe in Bochum wurde von Poincaré wie folgt beantwortet:

Ich beehre mich, den Empfang Ihres Schreibens vom 20. Januar zu bestätigen, das sich auf den Zwischenfall in Bochum vom 15. Januar bezog. Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen in Erinnerung zu bringen, daß entsprechend den allgemein anerkannten Regeln jede Handlung, die die Sicherheit auf dem rechten Rheinufer und der die interalliierte Ingenieurkommission begleitenden Truppen gefährdet oder jeder Versuch einer solchen Gefährdung nachsichtslos unterdrückt wird.

Der Abmarsch der Amerikaner aus Koblenz

* **Koblenz**, 25. Januar. (Tel.) Nachdem nachmittags auf der Feste Ehrenbreitstein die amerikanische Flagge eingezogen und die französische Flagge gehißt worden war, verließen die amerikanischen Truppen in zwei Zügen die Stadt. General Allen erließ an die amerikanischen Truppen eine Abschiedskundgebung, in der der General die guten Beziehungen lobte, die zwischen der Bevölkerung und der amerikanischen Besatzungsbehörde während der vierjährigen Besetzung herrschten.

Der Oberbürgermeister von Koblenz teilt mit, daß die militärische Befehlsgewalt der Besatzungstruppen nach wie vor in den Händen des amerikanischen Generals Allen ruht.

Münchener Ruhr-Spende von 28 Millionen Mark

* **München**, 24. Januar. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" mitteilen, hat die Sammlung für das Ruhrgebiet bisher in München allein über 28 Millionen Mark ergeben. In dieser Summe sind die bei einigen größeren Banken eingezahlten Beträge nicht enthalten.

Holländische Hilfe für die Ruhrarbeiter

* **Amsterdam**, 25. Januar. (Tel.) Die Vorstände der im Niederländischen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Körperschaften beschlossen, zunächst 2½ Prozent des Vermögens des Niederländischen Gewerkschaftsbundes für die deutschen Arbeiter im Ruhrgebiet zur Verfügung zu stellen. Ferner beschlossen sie, eventuell nach fünf Wochen von neuem die Frage einer weiteren finanziellen Hilfe zu erwägen.

Abreise der Kontrollkommission aus München

* **München**, 23. Januar. Die Ententekontrollkommission ist von München abgereist.

Ueber die Demonstrationen in München wird noch berichtet: Gestern abend fand eine große Menschenansammlung vor dem Hotel „Vier Jahreszeiten" statt. Die Landespolizei konnte gerade noch im letzten Augenblick größere Ausschreitungen verhüten. Das Personal des Hotels „Vier Jahreszeiten" hat ebenso wie dasjenige anderer Hotels erklärt, es würde die Arbeit niederlegen, wenn nicht die Franzosen und die Belgier das Hotel verlassen würden. Daraufhin hat die Direktion den im Hotel wohnenden Franzosen und Belgiern und auch den Mitgliedern der Ententekommission mitgeteilt, daß sie bis zu einer bestimmten Stunde das Hotel verlassen müßten. Um Mitternacht bildete sich auf dem Königsplatz eine große Menschenansammlung, wobei ein Scheiterhaufen errichtet und unter Absingung der Wacht am Rhein ein Exemplar des Versailler Friedensvertrages verbrannt wurde. Hierauf ordnete sich der Zug der Demonstranten aufs neue und erst um 1 Uhr nachts konnten die Straßen wieder freigemacht werden.

Das Berliner Bauunglück

* **Berlin, 24. Januar. Die Zahl der beim Deckeneinsturz im Verlagshaus von Mosse Getöteten oder später ihren Verletzungen Erlegenen beträgt nach den bis 7 Uhr abends vorliegenden Meldungen dreizehn. Unter den Getöteten befindet sich eine Anzahl Mädchen.**

*

Das Unglück, von dem das Verlagshaus des „Berliner Tageblatt" betroffen wurde und über das wir gestern schon berichteten, ereignete sich kurz vor 10 Uhr vormittags. In dem obersten, neu aufgebauten Stockwerk des Hauses gab ein nach der Schützenstraße zu gelegenes Deckengeviert, auf dem Baukies lagerte, plötzlich nach. Infolge der Nässe war offenbar die Belastung zu groß geworden, und die einige Kubikmeter fassende Masse bahnte sich mit furchtbarer Gewalt und donnerähnlichem Krach einen Weg durch das ganze Haus hindurch in die Tiefe. Von Stockwerk zu Stockwerk ging in einem Zeitraum von wenigen Sekunden der Vernichtungszug des Gerölls, Schutts und der eisernen Träger. Die Fassade selbst blieb intakt. Im Innern des Hauses dagegen wurden in einem Geviert von etwa zehn Metern sämtliche Decken zerrissen, so daß vom Dach bis zum Keller ein einziger Schacht gähnte, in den alles hineingestürzt war, was sich in den vom Unglück betroffenen Räumen befand. Es waren dies Teile der Büros des Reichsadreßbuches im vierten Stock, der Buchhalterei im dritten Stockwerk, Redaktionsräume der ersten Etage — das Zimmer des Chefredakteurs wurde vollständig durchschlagen — und der Saal der Propagandaabteilung im Hochparterre sowie ein Teil der Räume der Hauptkasse. Ein furchtbarer Trümmerhaufen staute sich in dem darunterliegenden Keller, wo sich ein Montageraum befindet.

Im Augenblick entstand unter der Wirkung des Einsturzes und des furchtbaren Getöses eine Panik, aber rasch machte sich der besonnene Teil des Personals daran, den Verunglückten Hilfe zu bringen. Laute Hilferufe erschollen aus der Trümmerstätte. Die Insassen der benachbarten Räume wurden durch ihre Kollegen rasch aus der gefahrdrohenden Nähe entfernt. Nach wenigen Minuten erschien die Feuerwehr am Platze, die sich nach und nach bis auf 17 Löschzüge verstärkte und unter der Leitung der Branddirektoren Barth und Becker eingriff. Gleichzeitig sperrte eine Kompagnie der Schutzpolizei die Unglücksstelle ab.

Die Aufräumungsarbeiten sind überaus schwierig und gefahrvoll. Die Einsturzstelle ist zwar völlig abgesperrt und ein Nachstürzen weiterer Gesteinsmassen durch sachgemäße Abstützung nicht mehr möglich, indessen kann sich hier und dort doch eine Stütze lösen, so daß mit größter Vorsicht an die Beseitigung der Schuttmassen herangegangen werden muß. Wie durch einen riesigen Fahrstuhlschacht kann man vom Kellerraum durch alle Etagen bis zum Himmel sehen. Im Keller türmt sich die eingestürzte Masse an Balken, Eisenträgern und Gestein. Ganze Berge von Geschäftspapieren liegen vernichtet am Boden oder werden vom Straßenwind davongetragen. Unzählige Hände sichten und versuchen, was irgendwie brauchbar und wertvoll erscheint, zu retten.

Am furchtbarsten ist das Bild der Verwüstung auf dem kleinen Hof im Erdgeschoß. Fünf bis sechs Meter hoch liegt dort der Schutt, liegen Eisenträger, große Stücke Mauerwerk, Schreibtische, Stühle, Bücher und Papiere. Alle Augenblick bröckelt von oben her noch Bauschutt nach, so daß die an der Aufräumung arbeitenden Feuerwehrleute nur mit Einsatz des eigenen Lebens vordringen können. Man fuhr den Schutthaufen abzutragen, denn leider besteht die Annahme, daß unter diesem Riesenberg noch Menschen vergraben liegen. Es wird noch stundenlanger, angestrengtester Arbeit bedürfen, um sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob die Angestellten, die man jetzt vermißt, Opfer des Unglücks geworden sind, oder ob sie in ihrer verständlichen Erregung das Haus verlassen haben. Es ist leider anzunehmen, daß noch Leichen geborgen werden müssen.

*

* **Berlin**, 24. Januar. Der Reichspräsident hat den Oberbürgermeister der Stadt Berlin gebeten, den Hinterbliebenen der bei dem Bauunglück in der Schützenstraße Getöteten und Verletzten seine herzliche Teilnahme auszusprechen, und hat ihm als erste Hilfe für die Opfer eine Million Mark überwiesen.

E. T. A. Hoffmann

(Zum Geburtstag des Dichters am 24. Januar)

Von Anton Semmler, Oppen O. S.

„Sind Ew. Wohlgeboren nicht ein kleiner, wunderlicher Mann, mit einer Physiognomie, welche man in einiger Hinsicht dem von Alcibiades belobten Sokrates vergleichen kann? nämlich, weil der Gott im Gehäuse sich versteckt hinter eine wunderliche Maske, aber dennoch hervorsprüht mit gewaltigen Blicken, keck, anmutig und furchtbar!"

Freundeshand hat im ironisierenden Scherzspiel dieses treffende Bild von Hoffmann gezeichnet und damit zugleich auch die beste Charakteristik seines Wesens gegeben; der „Gott im Gehäuse", oder vielmehr der sprühende Geist in der Maske, das ist tatsächlich die kürzeste Formel, in die sich das wandelbare, in tausend Farben des Prismas strahlende Hoffmannische Ingenium einfangen läßt. Er litt ebenso sehr an seinem inneren Reichtum, als an einem überfeinerten, reizbarsten Nervenleben und einer echt ostpreußischen Scham des Geistes, die ihm dort die schwersten Hemmungen schuf, wo sein Künstlertum ihm die schmerzliche Pflicht des Künstlers auferlegte: sein Innerstes der Welt zu offenbaren, und, wenn auch im Mantel des Kunstwerks, den Augen der Menge preiszugeben.

So nahm er in den Nöten des Schaffens und Sich-Aeußerns zu zwei Auswegen seine Zuflucht: zur Musik, die ohne Worte Alles zu sagen erlaubt, und zu der Maske, die ihm das eigentliche Mittel wurde, sein Eigenstes auszusprechen. Es ist durchaus folgerichtig, daß es in der Vereinigung von Beidem, nämlich in der Maske des Musikers, unter dem Namen des Kapellmeisters Johannes Kreisler, ihm am besten gelingt, je maskierter, desto unverhüllter und wahrer sich zu offenbaren. Wer Ohren hat zu hören, hört deutlich, wie in diese wunderliche Gestalt Jugenderinnerungen, erste Regungen des lebhaften Knabengeistes, Schmerzen, Wünsche, Urteile, Erkenntnisse des wahren Hoffmann hineingeheimnißt sind, und liest die tiefere Hoffmannische Lebensgeschichte, wenigstens das Wesentliche davon, aus dem kraufen Lebenslauf dieses fingierten Doppelgängers.

„Am Tage Johann's Chrysostomi, das heißt am 24. Januar des Jahres Eintausendsiebenhundert und etliche dazu, um die Mittagsstunde, wurde Einer geboren, sagt Hoffmann-Kreisler von sich, und spielt damit schon zu Anbeginn ein symbolisches Versteckspiel, denn der 24. Januar ist wohl der Geburtstag Hoffmanns, der Tag Johannes Chrysostomus aber ist der 27. Januar, und damit der Geburtstag Mozarts, seines musikalischen Abgotts und großen Vorbildes, dem er seinen Wahlvornamen „Amadeus" entlehnte und damit symbolisch den Segen des musikalischen Genius abrang: ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!"

Und in jener „verdammten Sorte von Humor", die den ewig sich selbst sezierenden Ironiker kennzeichnet, gibt er uns auch die Deutung seines Wahl-Nachnamens Kreisler, wie er ihn verstanden haben will: „Erzeigen Sie mir die Güte, Verehrungswürdigste, betrachten Sie meinen schlichten Namen im gehörigen Licht, und Sie werden ihn, was Zeichnung, Kolorit und Physiognomie betrifft, allerliebst finden! Es ist ganz unmöglich, Vortreffliche, daß Sie meines Namens Abstammung in dem Worte Kraus finden und mich nach der Analogie des Wortes Haar-Kräusler für einen Tonkräusler oder gar für einen Kräusler überhaupt halten können. Sie können nicht wegkommen von dem Worte Kreis, und der Himmel gebe, daß Sie dann gleich an die wunderbaren Kreise denken mögen, in denen sich unser ganzes Sein bewegt, und aus denen wir nicht herauskommen können, wir mögen es anstellen, wie wir wollen. In diesen Kreisen kreiselt sich der Kreisler" usw.

Da haben wir den ganzen Hoffmann, dessen Laune in demselben Atem vom lächerlichen Wortspiel bis ins Metaphysische hinübergreift, und fügen wir noch ein paar Kreislerische Jugendmotive hinzu, die mit aller frischen Ursprünglichkeit gelegentlich aus der ironisierenden Selbstschilderung hervorglänzen und sicherlich allerpersönlichste Hoffmannische Erinnerungsmomente sind, so sehen wir das wahre Bild dieses genialen Künstlers besser vor uns, als in dem Mittel langer literarischer Auseinandersetzung. Da steht plötzlich in dem Kreisler-Roman (Kater Murr) folgende Stelle: „Der Sturm war vorüber, ich stellte mich unter den großen blühenden Apfelbaum und horchte auf die verhallende Stimme des Donners in den fernen Bergen, die wie eine Weissagung von unaussprechlichen Dingen in meiner Seele widerklang .... „Ich stand wirklich ein Junge von höchstens zwölf Jahren, in des Onkels kleinem Garten und hatte den schönsten Zitz als Schlafrocken, den jemals eine Kaktundruckerseele ersonnen, und vergebens hast du, o Geheimrat, heute dein Königsräucherpulver verschwendet, denn ich habe nichts verspürt, als das Aroma meines blühenden Apfelbaums." — Und ebenso tief erlebt, wie dieses kleine Naturstückchen ist die wie eine heiße Blutwelle aufströmende Erinnerung an „Tante Fützchen" (Sophie, die jüngere Schwester der Mutter) an ihren Gesang und ihren frühen Tod; die Stelle ist zu lang, um sie hierherzusetzen, man findet sie wenige Seiten hinter der Apfelbaum-Reminiszenz.

Es soll hier keine literarische Würdigung unseres großen Landsmannes gegeben werden, nur eins ist die Absicht, sich die reine Menschlichkeit des Künstlers zu vergegenwärtigen, die reiche, bald der Berührung sich verschließende, dann wieder in einem wahren Raketenfeuerwerk von Witz und Geist sich frei und souverän versprühende Persönlichkeit, deren trotz aller Wunderlichkeiten echt gewachsene Art sich immer wieder dem Leser offenbart, der ebenso zwischen als in den Zeilen zu lesen gewohnt ist. Die Maskierung, sein tiefstes Bedürfnis und zugleich virtuos gehandhabtes Spiel, ward ihm doch zum Verhängnis, prägte seinen Lebensäußerungen jenen Zug von ewiger Unruhe und Unbefriedigung auf, stachelte seinen dämonischen Genius zu glänzendster Leistung und versagte ihm doch das Letzte: die versöhnende, verklärende Vollendung. Er hat dies Schicksal oft gespürt und schwer darunter gelitten, daß scheinbar ein gehässiger Widersacher ihm die letzten Erfolge kurz vor dem Ziel entriß, und es ist kein schlechter Gedanke des Komponisten von „Hoffmanns Erzählungen", diesem Widerpart in allerlei Gestalt unserm Helden, dem Meister aller Masken, gegenüberzustellen und sein Spiel zu durchkreuzen, wie denn auch die melancholische Barkarole aus dieser Oper nicht übel gewissermaßen das Hoffmannsche „Motiv" erklingen läßt. (Wer übrigens diesen Gedanken weiter spinnen will, mag das satanische Wirken jenes teuflischen Gegenspielers noch in dem Schicksal der Oper wiederfinden, deren Erstaufführung, und damit überhaupt die Aufnahme auf der deutschen Bühne, durch die grausige Wiener Ringtheater-Katastrophe verhindert wurde.)

Alle Eigenart und Persönlichkeit hat es nicht verhindert, daß Hoffmann in der landläufigen Literaturgeschichte in der Reihe der Romantiker, wohl gar mit dem sehr zu Unrecht ihm aufstaffierten Namen des „Gespenster-Hoffmann", eingebürgert steht; es ging ihm bei allen Phantasien gewiß nicht um Gespenster-Geschichten, und über die etwas feminin anmutenden Romantiker von damals ragt er heute, je länger, je deutlicher heraus. Es wird nichts übrig bleiben, als ihm die Sonderstellung zuzuerkennen, die ihm, dem Künstler, neben den so oft in der Literatur steckenbleibenden Zeitgenossen gebührt. Seine Romane sind freilich, man darf es heute ruhig sagen, im großen und ganzen keine Lektüre mehr für uns; was aber daran reizt, wie noch lebhafter in seinen kleinen Erzählungen und Skizzen, ist neben dem menschlichen, und damit künstlerischen Gehalt das fabelhaft scharfe Erfassen der Wirklichkeit seiner Zeit, die wir mit dem vollen Reiz des Biedermeiertums in aller Frische bei ihm genießen.

Der große Anstoß aber, der von Hoffmanns starker, männlicher Individualität in der Musik bis zu Wagner und in der Dichtkunst weiter ausgegangen ist und heute noch fortwirkt, gibt uns das Recht, legt uns vielmehr die Pflicht auf, heute bei der Wiederkehr seines 100. Todestages seiner zu gedenken; seiner reichen, menschlichen Persönlichkeit, die ihn zu mehr machte, als zu einem Schriftsteller irgendwelcher Richtung, nämlich zu einem freien, über aller Tagesmeinung stehenden, den Tag überdauernden selbstherrlichen Künstler.

Die graue Stadt

Von Rudolf Naujok

* **Danzig, 24. Januar. [Eine große Metallschiebung verhindert.]** Am letzten Sonnabend früh hat die Leitung der Danziger Werft durch die Kriminalpolizei einen Eisenbahnwagen des von Danzig nach Warschau fahrenden Zuges beschlagnahmen lassen. Der Wagen enthielt 30 Heringsfässer, die mit Bronze, Kupfer und Zinn gefüllt waren. Das Material, das bei der Durchsuchung des Wagens vorgefunden wurde, ist als gestohlenes Gut erkannt und zur Hälfte als aus den Werkstätten der Danziger Werft stammend festgestellt. Der gesamte Wert des Materials beläuft sich auf etwa 20 Millionen Mark. Nach den bisherigen Mitteilungen ist der Absender des Wagens, dessen Inhalt als Altmaterial deklariert war, ein gewisser Willi Rezin in Danzig. Der Wagen war abfahrtfertig im Zuge und konnte erst im letzten Augenblick zurückgehalten werden.

Neues vom Tage

Brot- und Straßenbahnpreis in Berlin

Der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins teilt mit, daß der Preis für markenfreies Gebäck vom Sonnabend, den 20. Januar ab erhöht wird. Es kosten: Markenfreies Brot 1000 M. (bisher 700 M.), Schrippen 40 (bisher 27 M.). — Die Berliner Straßenbahnverwaltung hat eine Erhöhung des Straßenbahntarifs auf 100 M. für die einfache Fahrt festgesetzt.

Eine Räuberkolonie in Zehdenick

Ein großer Schlag ist der Berliner Kriminalpolizei in Zehdenick, einem kleinen Landstädtchen im Kreise Templin, gelungen. Tag für Tag meldete die Lokalchronik neue Einbrüche und Gewalttaten. Die Berliner Kriminalpolizei entsandte zwei Beamte, welche in kurzer Zeit mit Unterstützung der dortigen Polizei und der Landjäger des Kreises Templin eine dreizehnköpfige Einbrecherbande entlarvte und festnahm. In kurzer Zeit hatten sich diese Gelegenheitsdiebe zu schwer bewaffneten Einbrechern entwickelt, die selbst Menschenleben nicht achteten, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Etwa 200 Einbrüche und 2 Morde dürften auf das Konto dieses Einbrecher-Konzerns zu setzen sein. Bisher konnte 48 Geschädigten ihr Eigentum wieder ausgehändigt werden. Der Gesamtwert der Beute scheint mit zehn Millionen Mark nicht zu hoch gegriffen zu sein. Das Hauptquartier der Bande war eine Villa. In kunstvoll hergestellten und wirklich sehenswerten Doppelwänden und unter den Dielen waren Abteilungen geschaffen worden, wo das geraubte Gut auf seinen neuen Besitzer warten sollte. Die ganze Bande, die jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt, hat bereits über hundert Einbrüche zugegeben, ebenso einen Mord.

Die Explosion in Ingolstadt

In der ehemaligen Festung Ingolstadt entstand, wie kurz gemeldet, beim Zerlegen von Leuchtpatronen, die bereits in Zersetzung übergegangen waren, eine Explosion, durch die 11 Personen getötet wurden. Die Explosionskatastrophe ereignete sich in einer ehemaligen Festungskasematte. Der Männerturnverein Ingolstadt hatte vor kurzer Zeit Leuchtpatronen, die zur Veranstaltung von Feuerwerken bestimmt waren, an einen Kaufmann Kappelmeier verkauft, weil sich an den Leuchtkörpern bereits ein Zersetzungsprozeß bemerkbar machte. Kappelmeier ließ die Patronen zerlegen, um das Zinkblech zu gewinnen. Diese Arbeiten führten nun zu einer heftigen Explosion, durch die ein Brand entstand. Als die Feuerwehr eindrang, fand sie 11 Personen tot, zum Teil verbrannt und verstümmelt. Es handelte sich um 2 Männer und 9 Frauen und Mädchen, die in dem Betrieb Kappelmeiers beschäftigt waren. Wie die „Münch. Neuest. Nachr." melden, hat sich noch nicht einwandfrei feststellen lassen, wie sich das Unglück zugetragen hat. Man nimmt an, daß die Explosion durch eine Stichflamme hervorgerufen wurde. Der Unternehmer Kappelmeier wurde verhaftet und wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz dem Gericht eingeliefert. Die Getöteten sind der Vorarbeiter Roth und der Malermeister Joseph Müller, die anderen 9 Getöteten sind junge Mädchen zwischen 15 und 20 Jahren. Die Leichen wurden zu je vier Särgen auf den Ingolstädter Friedhof gebracht.

Meuterei auf einer finnischen Bark

* **Cuxhaven, 23. Januar.** (Tel.) Auf der finnischen Bark „Queen of Scots" brach eine Meuterei aus. 4 Mann wurden in Cuxhaven an Land gebracht und nach dem finnischen Generalkonsulat in Hamburg übergeführt.

15 Alpinisten von einer Lawine verschüttet

* **Genf, 23. Januar.** Eine Gesellschaft von 15 Genfer Alpinisten ist im Tal von Champery von einer Lawine überrascht worden. Alle 15 wurden verschüttet. Schließlich gelang es drei von ihnen, sich aus dem Schnee zu befreien. Der Führer namens Collet ist getötet. Das Schicksal der übrigen ist noch unbekannt. Es sind zwei starke Rettungskolonnen zur Hilfeleistung abgesandt worden.

Schiffszusammenstoß auf der Schelde

* **Antwerpen, 23. Januar.** Auf der Schelde sind die beiden Dampfer „Nautilus" und „Australia" zusammengestoßen. Der erstere sank in sehr kurzer Zeit. Vier Mann der Besatzung sind dabei umgekommen.

Von Wölfen zerrissen

* **Rom, 24. Januar.** In der Nähe von Rivisondoli wurde eine Bauersfrau von fünf Wölfen überfallen und zerrissen. Zwei andere Frauen konnten sich nur durch die Flucht retten.

Gescheitert

* **Algier, 24. Januar.** Der norwegische Dampfer „Havland" ist auf der Reise von Neapel nach Newyork gescheitert. Vier Mann der Besatzung gelang es, sich zu retten. Das Schicksal der übrigen 24 Mann ist unbekannt.

Energische Bekämpfung der Schlemmerei

* **Berlin, 19. Januar.** Der Reichskanzler hat am 16 d. Mts. an die Landesregierungen ein Schreiben über die Bekämpfung der Schlemmerei und des Alkoholmißbrauchs gerichtet, in dem es u. a. heißt: Die Reichsregierung empfindet es als eine Herausforderung aller notleidenden wie aller anständig gesinnten Kreise unseres Volkes, wenn immer noch Schlemmerei, Genußsucht und Alkoholmißbrauch sich breitmachen; es ist eine Notwendigkeit, daß vom Staate, Reich und Ländern mit aller Kraft dagegen vorgegangen werde, wenn der Staat sich nicht selbst als sittlichen Begriff aufgeben will. Die Reichsregierung hat dem Reichsrat soeben außer dem Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Absinth den Entwurf eines Schankstättengesetzes vorgelegt. Doch kann und braucht mit kräftigem Vorgehen gegen öffentliche Mißstände nicht bis dahin gewartet werden. Schon die bestehenden Gesetze geben hierzu Handhaben, wennschon diese zum Teil nicht genügen, und nur mit unzureichenden Strafbestimmungen ausgestattet sind. Als besonders geeignete Mittel zur Bekämpfung der Schlemmerei werden u. a. hervorgehoben: Die ausnahmslose Aufstellung des Erfordernisses des Bedürfnisnachweises für alle Branntweinschenken, Bars usw. wird die Neuentstehung solcher Schankstätten überhaupt verhindern können. Die strenge Anwendung der Entziehungsbefugnisse nach § 53 der Gewerbeordnung wird in kurzer Zeit zu einer erheblichen Verminderung an Schankstätten unerfreulicher Art führen. Durch sehr frühe Festsetzung der Polizeistunde für gewisse Arten von Schankstätten kann dem Alkoholmißbrauch sehr wirksam entgegen getreten werden. Die Erlaubnis zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten wird im allgemeinen zu versagen sein. Trunkenheit ist gegenwärtig unter allen Umständen öffentliches Aergernis. Ein polizeiliches Vorgehen, das solches Aergernis abstellen will, muß streng und rücksichtslos sein.

Es sollte zum nicht geschriebenen, aber desto stärker wirkenden Gesetz werden, daß auch da, wo Gesetz und Polizei nicht eingreifen können und wollen, im privaten Leben Luxus und Schlemmerei aufgegeben werden. Die deutschen Frauen sollten sich freihalten von Schmuck und Tand, die deutschen Männer, vor allem die Jugend, sollten sich Maß und Einschränkungen auferlegen wie im Genuß von Alkohol, so auch im Genuß von Tabak in einer Zeit, in der viele ihr letztes Wertstück hergeben müssen, um ihr Leben zu fristen. Alle irgendwie entbehrlichen Mittel, insbesondere, was bisher für Luxus und Gastereien üppiger Art ausgegeben wurde, sollte der Fürsorge für Minderbemittelte und Arme, der Fürsorge für öffentliche Bildung und andere gemeinnützige Zwecke zufließen. Auch öffentlichen Unsittlichkeiten und Unsauberkeiten, die sich in Theater und Lustbarkeiten und sonst häufig, ausländische Herkunft zur Schau tragend, vielfach breitmachen, wird so am stärksten aus einer besseren sittlichen Auffassung unseres Volkes, besonders auch unserer Jugend entgegengewirkt werden, die Gottseidank zum größten Teile solche Widerlichkeiten ablehnt.

Lokales

Memel, den 26. Januar 1923

* **[Sturmwarnung.]** Von Königsberg kommt folgende Sturmwarnung: Gefahr böiger westlicher Winde fortbestehend. Signalball Südweststurm.

* **[Kirchliches.]** Uns wird geschrieben: Bei Superintendent Gregor ist folgendes Telegramm aus Berlin eingegangen: „Gesamtkirche gedenkt fürbittend und hilfsbereit ihrer Gemeinden und Geistlichen. Oberkirchenrat." — Wir müssen unserem Oberkirchenrat herzlich dankbar sein für den Beweis treuen Gedenkens und fügen in Hinsicht auf gewisse Besorgnisse hinzu, daß durch die geschehenen und etwa noch bevorstehenden politischen Veränderungen der Bestand der evangelischen Kirche im Memelgebiet nicht im geringsten beeinträchtigt wird.

* **[Nacheichung.]** Die Nacheichung der im öffentlichen Verkehr angewendeten bezw. bereitgehaltenen Meßgeräte (Wagen, Maße und Gewichte) kommt für den südlich der Dange gelegenen Teil der Stadt demnächst zur Ausführung. Eine Mitteilung hierzu wird — wie bisher — durch das Landeseichamt den Beteiligten zugestellt werden, in deren eigenem Interesse es liegt, die angegebenen Termine möglichst einzuhalten, da andernfalls Verzögerungen in der Abfertigung nicht immer vermieden werden können. Für die allgemeine Abfertigung ist das Landeseichamt jeden Sonnabend von 8—1 Uhr vormittags geöffnet.

* **[Der See-Passagierverkehr mit Memel]** ist vom „Pernigel" wieder aufgenommen worden.

* **[Januarfahrpreise für Februar.]** Die Fahrkarten der Reichsbahn gelten im allgemeinen vier Tage. Ihre Gültigkeit wird infolge der Tariferhöhung zum 1. Februar nicht beschränkt. Man kann die Reise innerhalb der Geltungsdauer antreten. Nur mit Fahrkarten von längerer Geltungsdauer, wie Berlin—London, ist die Reise spätestens am 3. Februar 1923 anzutreten, wenn die Karten mit einem Datum vor dem 1. Februar abgestempelt sind. Die Fahrscheine des Mitteleuropäischen Reisebüros behalten vom 1. Januar an ihre sechzigtägige Geltungsdauer. Ein am 31. Januar gelöstes Heft hat also bis zum 31. März Gültigkeit. Nur mit Heften mit einem Datum vor dem 1. Februar, muß man die Reise spätestens am 3. Februar antreten. Bei Fahrscheinheften für Hin- und Rückfahrt genügt es, wenn die Hinreise spätestens am 3. Februar angetreten ist. Bei Heften, die im Ausland ausgegeben sind und Fahrscheine für deutsche und ausländische Strecken enthalten, genügt es, wenn die Reise bis zum 3. Februar im Auslande angetreten ist. Das Recht der beliebigen Fahrtunterbrechung innerhalb der Geltungsdauer wird überhaupt nicht beschränkt.

* **[Durchgehende Abfertigung von Reisegepäck.]** Für die durchgehende Abfertigung von Reisegepäck ohne durchgehende Fahrkarten sind neue Bestimmungen getroffen worden. Sie wird dann vorgenommen, wenn der Reisende die erreichbaren geeigneten Fahrkarten gelöst hat und die Gesamtentfernung ermittelt werden kann. Dies geschieht durch Zusammenrechnen der Teilentfernungen nach und von einer benachbarten Station, aus vorhandenen Expreßgutfrachtsätzen, bei Unternehmer-Fahrscheinheften durch Zusammenrechnen der angegebenen Kilometer und aus den Gütertarifen.

* **[Hartgeld im Werte von 20 bis 1000 M.]** Der deutsche Reichsrat stimmte einem Gesetzentwurf über die Ausprägung von Ersatzmünzen zu. Es sind Münzen im Nennwert von 10, 20, 50, 100, 200, 500 und 1000 M. vorgesehen. Der Nennwert der Münzen ist so bemessen, daß der Metallwert niemals höher sein kann, als der Nennwert. Weiter beschloß der Reichsrat, daß für verspätet entrichtete Steuern 7 Prozent Zinsen berechnet werden. Weiter wurde beschlossen, den Depotzwang für festverzinsliche Papiere aufzuheben. Dieser Beschluß wird auch auf Aktien ausgedehnt.

* **[Der Lehrerverein für Naturkunde]** bittet uns, auch an dieser Stelle auf die am Sonnabend stattfindende Hauptversammlung hinzuweisen.

* **[Vom Verband kaufmännischer Angestellten]** im Gebiet nördlich der Memel, e. V., wird uns mitgeteilt: Sonnabend abend um 7 Uhr findet in der Aula der Altstädtischen Schule, die in dankenswerter, entgegenkommender Weise für diesen Zweck von der Schulverwaltung zur Verfügung gestellt wurde, eine Hauptversammlung für sämtliche Gruppen des Verbandes statt. Auf der Tagesordnung stehen die drei Punkte: Vorstandswahl, Bekanntgabe der Januargehälter und Verschiedenes. Pünktliches und möglichst vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

* **[Einbruch.]** In der Nacht zum 16. Januar wurde in dem Wohngebäude auf dem Flugplatz Rumpischken eingebrochen und eine Anzahl Gebrauchsgegenstände gestohlen, unter anderem Eßgeschirr, Wolldecken, Seife, Stickereien, Handarbeiten, Bücher, Bettdecken, Kopfkissen und verschiedene Sachen mehr. Auf die Ermittelung der Täter ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, können bei jeder Polizeistation oder in der Kaserne, Block 2 Zimmer 17, gemacht werden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. Januar 1923

Aufgeboten: Arbeiter Anjas Pirnellis mit Arbeiterin Urte Waitkus, beide von Gindullen.

Geboren: Ein Sohn: dem Uhrmacher Jakob Dokin von hier. — Eine Tochter: dem Maschinenschlosser Stephan Lang von hier.

Gestorben: Kaufmann Samuel Löbowitz, 36 Jahre alt; Schmiedemeister Friedrich Lusch, 81 Jahre alt, beide von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin, 25. Januar.** (Tel.)

Im Devisenmarkt machte sich heute vormittag eine leichte Abschwächung geltend, die aber bei der Festsetzung der amtlichen Notizen wieder ausgeglichen wurde. Die Umsätze sind nach wie vor gering. Für Effekten zeigte sich zumeist bei dem gestrigen Kursstand für die meisten führenden Papiere ein Anhalten der Nachfrage.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 25. Januar 1923 (Tel.)

		25. 1. G.	Brief	24. 1. G.	Brief	25. 1. G.	Brief	24. 1. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	8453,81	8496,19	8428,87	8471,13	8443,80	8486,20	8578,50	8621,50
Brüssel	1 Fr.	1251,86	1258,14	1251,91	1258,09	1226,90	1233,10	1221,20	1228,10
London	1 Pfd. St.	99500,62	99999,38	99001,87	99498,13	100049,25	100550,75	99500,60	99999,40
Newyork	1 Dollar	21646,—	21754,—	21755,50	21854,50	21695,60	21804,40	21620,80	21729,20
Paris	1 Fr.	1386,52	1393,48	1391,55	1398,45	1346,60	1353,40	1363½	1390½
Mailand	1 Lire	1039,89	1045,11	1027,42	1032,58	1022,40	1027,60	1022,40	1027,60
Zürich	1 Fr.	4019,92	4040,08	4009,95	4030,05	4014,90	4035,10	4032,80	4060,10
Prag	1 Krone	601,49	604,51	598,50	601,50	598,50	601,50	582½	595½
Budapest	1 Krone	8,14	8,20	8,20	8,26	6,58	6,62	6,68	6,72
Warschau	100 M.	75,—	—	75,—	—	75½	—	73¾	—
Christiania	1 Krone	3980,02	3989,98	3985,06	3984,94	3990,—	4010,—	3919,—	4010,—
Kopenhagen	1 Krone	4174,53	4185,47	4164,56	4185,44	4189,50	4210,50	4189½	4210½
Stockholm	1 Krone	5735,62	5764,38	5710,68	5739,32	5760,55	5794,45	5745,60	5774,40
Helsingfors	1 Fin. M.	532,66	535,34	538,65	541,35	529,65	532,35	530,65	533,35
Madrid	1 Peseta	3366,56	3383,44	3361,57	3378,43	3351,60	3368,40	3341,55	3378,45
Wien	100 Kr.	29,43	29,56	29,62	29,68	28,80	29,—	29,10	29,20
Sofia	1 Lewa	133,66	134,34	132,61	133,37	124,65	125,35	124,65	125,35
Bukarest	1 Lei	103,—	—	107,—	—	104,20	104,80	104,20	104,80
Buenos-Aires	1 Peso	7905,18	7944,82	7905,18	7947,80	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	10463,77	10516,23	10374,—	10426,—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	2440,36	2453,64	2433,90	2458,10	—	—	—	—
Agram	1 Din.	189,52	190,48	209,99	202,01	174,55	175,75	199½	200½
Reykjavik	1 Rubel	82,—	—	82,—	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. M.	62,—	—	60½	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse. 5.30 Uhr nachmittags

London	99500	Mailand	1026	Kopenhagen	4200
Newyork	21400	Zürich	4000	Amsterdam	8375
Paris	1324	Prag	590	Bukarest	—
Warschau	74	Christiana	3975	Stockholm	5675
Helsingfors	—	Wien	29½		

Tendenz: geschäftslos.

Berliner Produktenbörse

* **Berlin, 25. Januar.** (Tel.)

Bei kleinen Umsätzen war der Produktenmarkt im Preisstand heute nur wenig verändert. In Roggen hat die Kauflust der Aufkäufer für die Reichsgetreidestelle aufgehört, so daß das Geschäft hierin ebenso wie in Weizen recht still war. An den anderen Artikeln ist in der Geschäfts- und Preislage kaum eine Veränderung eingetreten.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 25. Januar 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark vorig	Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark vorig
Weizen, märk.	38800—39500	38500—39500	Weizenkleie **)	19500—20000	19500—20000
„ pomm.	38800	—	Roggenkleie **)	—	—
„ schles.	—	—	Raps **)	52000—55000	52000—55000
„ mecl.	—	—	Leinsaat **)	—	—
Roggen, märk.	35500—36000	35500—36300	Bikt.-Erbsen	57000—60000	57000—60000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise	48000—53000	48000—53000
„ schles.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ westpr.	—	—	Peluschken	60000—65000	60000—65000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	—	—
„ Sommer-	—	—	Wicken	55000—60000	55000—60000
„ märk.	30000—31000	30000—31000	Lupinen blaue	24000—26000	24000—26000
„ schles.	—	—	do. gelbe	40000—50000	40000—50000
Hafer, märk.	26500—27000	26500—27600	Serradella	75000—85000	75000—85000
„ pomm.	—	—	Rapskuchen	21200—22000	21000—22000
„ schlesischer	—	—	Leinkuchen	—	—
„ westpr.	—	—	Trockenschnitzel	11500—12000	11500—12500
Mais loko Berlin	37000	—	Zucker-Schnitzel	15000—16000	15000—16000
waggon fr. Hamb.	—	32000—33000	Torfmelasse	7500—8000	7500—8000
Weizenmehl *)	100000—110000	100000—11000	Kartoffelflocken	18000	18000
Roggenmehl	88000—95000	90000—950000	Kartoff. wß. u. rote	—	—
Maismehl *)	—	—			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Weizen etwas matter, Roggen, Weizenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie ruhig, Gerste, Hafer geschäftslos, Mais gefragt, Raps still.

Richtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	11800—12800	—	Heu, gutes	11000—11700	10500—11200
Haferstroh drahtgepreßt	11800—12300	11300—11800	do. handelsüblich	10800—11000	10300—10500
Gebündeltes Roggenlangstroh	11800—12000	11100—11500	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 25. Januar. (Tel.) Zufuhr 7 Waggons, davon 2 Weizen, 2 Roggen, 1 Gerste, 1 Hafer, 1 Erbsen. Weizen 36 000, Roggen 34 500, Hafer 25 000.

* **Die Handelsbeziehungen mit dem Osten.** Das Engrostextilhaus M. Grieß & Co. Berlin hat in Danzig eine Zweigniederlassung unter Leitung der Firma Alexander & Lewin eröffnet, deren Zweck es ist, die Handelsbeziehungen mit dem Osten, Polen, den Randstaaten, Finnland und Rußland auszubauen und innriger zu gestalten.

* **Sonderzüge zur Leipziger Frühjahrsmesse 1923.** In diesen Tagen fand in Leipzig, unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Halle, über die Einlegung von Sonderzügen zur Leipziger Frühjahrsmesse 1923 eine Besprechung statt, an der außer den Vertretern sämtlicher deutscher Reichsbahndirektionen auch Abgeordnete der Eisenbahnverwaltungen Deutsch-Oesterreichs, der tschechoslowakischen Republik, Hollands und Schwedens teilnahmen. Innerhalb Deutschlands werden zur Messe nach Leipzig 35 Gesellschafts-Sonderzüge fahren, für die die Verkehrsabteilung des Meßamts Leipzig (Internationales Reisebüro G. m. b. H.) den Fahrkartenverkauf übernehmen wird. Die Zahl der von der Eisenbahnverwaltung gestellten Verwaltungssonderzüge wird gegenüber den früheren Messen wesentlich erhöht, besonders werden die näheren Entfernungen wie Berlin, Dresden, Vogtland, Thüringen durch Sondereilzüge bevorzugt berücksichtigt. Aus dem Auslande werden neun Sonderzüge direkt nach Leipzig fahren.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
28	25	Durame frz. Transport	Francois	Frankreich	Ausrüstung	fr. Präfektur
29		Taygeta disch. SD.	Brun	Danzig	leer	N. F. Jansen

Pegelstand: 0,74. — Wind: NW. 3. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 26. Januar:

Vielfach trübe, zeitweise Niederschläge, milder, vorübergehend auffrischende, fast mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Temperaturen in Memel am 25. Januar.

Morgens 6 Uhr: + 3,8, 8 Uhr: + 3,3, vormittags 10 Uhr: + 4,1, mittags 2 Uhr: + 4,5, nachmittags 2 Uhr: + 4,8, 4 Uhr: + 4,3.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 25. Januar, 8 Uhr morgens.

Das Tiefdruckgebiet im Norden Europas bedingte gestern in unserm Bezirk durchweg trübes Wetter mit stürmischen, südwestlichen und westlichen Winden und milden Temperaturen. Fast allenthalben fielen ergiebige Regen- und Schneefälle, vermischt mit Graupeln und Hagel. Heute morgen ist es in Ostpreußen wechselnd bewölkt bei schwachen westlichen Winden. Im übrigen Deutschland ist es durchweg trübe und stellenweise stürmisch, sonst sind im allgemeinen mäßige westliche und nordwestliche Winde vorherrschend. Das Tiefdruckgebiet, das gestern an der Westküste Schottlands lag, hat sich nach dem nördlichen Eismeer zurückgezogen. Hoher Druck lagert noch unverändert über der Biscayasee und Nordfrankreich. Fast in ganz Nordeuropa waren durch das nördliche Tief leichte Niederschläge bedingt.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	4	3	Hamburg	Dunst	6	1
Insterburg	heiter	3	8	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	2	8	Breslau	bedeckt	4	0,2
Marggrab.	„	2	15	München	Schnee	0	2
Ortelsburg	bedeckt	4	2	Hapsaranda	wolkig	—19	2
Osterode	„	4	6	Wien	bedeckt	3	2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 25. Januar, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	763,7	W.	4	bedeckt	+ 7	Seeg. zieml. unruh.
Bülk	767,1	NW.	4	„	+ 7	Seeg. sehr unruhig
Swinemünde	767,2	WNW.	6	„	+ 7	Seeg. zieml. unruh.
Rügenwaldermünde	763,8	W.	5	„	+ 4	Seeg. mäßig bew.
Memel	759,0	NW.	3	halb bed.	+ 3	Seeg. zieml. unruh.
Skagen	760,5	W.	5	wolkig	+ 6	„
Kopenhagen	764,3	WNW.	5	bedeckt	+ 7	Seeg. mäßig bew.
Visby	757,4	WSW.	2	halb bed.	+ 3	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	754,7	WSW.	3	wolkig	0	

Nur Freitag und Sonnabend

Sämtliche Memelmarken

haupts. letzte 11 Werte, sowie folgende Einzelwerte 8, 10 u. 100 M., 40 u. 80 M. Provisorien kauft höchstzahlend **F. Huar,** Preussischer Hof, Polangenstr.

Städt. Schauspielhaus

Freitag, d. 26. Januar, 7½ Uhr: 18. Vorstellung i. Dienstag-Abonnement. Nachgeholte Abonnements-Vorstellung vom Dienstag, den 16. Januar: Neu einstud.: „Rokoko-Spiele". Neu einstudiert a) Largo von Haydn, b) Die Laune der Verliebten, ein Schäferspiel von Goethe, c) Menuett von Mozart, d) Wann wir altern, Lustspiel von Blumenthal.

Sonnabend, d. 27. Jan., 7½ Uhr: Nachgeholte Vorstellung vom Sonnabend, den 13. Januar: „Menagerie", Allebungen von Götz.

Sonntag, den 28. Jan., 7½ Uhr: Nachgeholte Vorstellung vom Sonntag, den 14. Januar: „Alt-Heidelberg", Schauspiel in 5 Aufzügen von Förster.

Heute ½5:

Frauenhilfe

der St. Johannisgemeinde Altstädtische Schule.

Lehrerverein für Naturkunde

Sonnab., d. 27., 5 Uhr Altstädtische Schule.

---

1 Flasche Medizin

ist an unserm Schalter zurückgeblieben.

Expedition des „Memeler Dampfboot"

Ein Trauring verloren

(585 M. N.)

Gegen Belohnung abzugeb. Breite Str. 23, unt. links.

5000 M. Belohnung

erhält derjenige, der mir das von meinem Burschen von der Post bis zur Friedr. Wilh.-Str. 47 verlorene

Paketchen Stickerei

(10×9 m) wiederbringt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Rudolf Burrack.

Wolfshund eingefunden

Hospitalstraße 25.

Geübte Schneiderin

empfiehlt sich. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Mal- oder Zeichenunterricht

suche ich und erbitte Angeb. unt. 490 a. d. Exp. d. Bl.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Kaufmann

Gustav Schmidt

im 59. Lebensjahr.

Dieses zeigen tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Erna Labeit, geb. Schmidt
Waldemar Labeit
Hertha Bingau, geb. Schmidt
Fritz Bingau
Wera Bingau.

HEYDEKRUG, den 24. Januar 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, des Bankdirektors

Max Gross

sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank.

Frau Anna Gross.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des

Lehrers Michael Jurkschat

sage ich allen Freunden, Bekannten und Verwandten auf diese Weise meinen herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Ribbat-Prökuls, für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe. Den Kollegen meines Mannes, die so zahlreich erschienen waren und ihm mit Gesang das Geleit gegeben haben, ebenso den Schulentlassenen wie Kindern.

Nochmals meinen herzlichsten Dank für die vielen, vielen Kranzspenden.

Anna Ida Jurkschat.

Wilkieten, den 22. Januar 1923.

Nach Rotterdam

lade ich

S/S. „Rebus"

ab 1. Februar cr. und erbitte Anmeldung von Gütern

Robert Meyhoefer

Telephon Nr. 428, 711, 727, 782

Bekanntmachung

Die Preise für die **Bäder** in der **Wohlfahrtsanstalt** haben sich vom 15. d. Mts. wie folgt erhöht:

für die Badetage Donnerstag und Freitag für ein Brausebad auf	60 M.
für die Badetage Mittwoch und Sonnabend für ein Brausebad auf	40 M.
für die Badetage Donnerstag und Freitag für ein Wannenbad auf	160 M.
für die Badetage Mittwoch und Sonnabend für ein Wannenbad auf	90 M.

Memel, den 23. Januar 1923.

Der Magistrat.

Kammer-Licht-Spiele

Heute

Der große internationale Erfolg

ATLANTIDE

Das gewaltige Filmwerk in 10 Akten

Aufgenommen in der Wüste Sahara

In der Hauptrolle:

ST. NAPIERKOWSKA

★

BEIPROGRAMM

★

Kassenöffnung 4 Uhr *Anfang 4½ Uhr*

Programmwechsel 7½ Uhr

Eisernes Kinderbettgestell

zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unt. 489 an die Exp. dies. Blattes.

Suche zu hohen Preisen letzte Ausgabe der Memelmarken

in kompletten Sätzen sowie 100 M. und 8 M.

El. Schneider

Ankerstraße 13.

Urania-Voranzeige

Sonnabend und Montag 3—5 Uhr

Jugend-Sonder-Vorstellungen

Christkindleins Geburt

(Der Retter aus der Not) 5 Akte. Nach der biblischen Geschichte Entzückende stimmungsvolle Bilder, u. a. Maria und Joseph, die heilige Nacht, das Christkindlein in der Krippe, der Stern im Morgenlande, die Hirten auf dem Felde, die Darstellung Christi im Tempel, Herodes Kindermord zu Bethlehem, die Flucht nach Ägypten usw. usw.

Besonders den Schülern der höheren Klassen u. d. reiferen Jugend empfohlen

Vorher das reizende 2aktige Lustspiel **Fritz und Else auf der Reise**

Musikalische Illustration: Herr Hans Frommholz

Kinder M. 100, Erwachsene M. 200

Auto-Vermietungen

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung

Telephon 730.

Autozoeke.

Einen Flügel

zu verkaufen. Zu erfragen Libauerstr. 9, im Laden.

For English soldiers Tearette

6×6, für 2 Pfund verkäuflich. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wäschekessel
Zinkwanne
Bratpfanne

zu verkaufen.

Schenk, Karlstr. 2a.

Fuchsfell

vorzüglich bearbeitet, für 30 M. in Gold verkauft

Neuhaus

Wartesaal III. Kl. Bahnhof.

Ein Paar hochelegante

halbe Herrenlackschuhe

Riemen, Größe 41, verkäuflich, da verpaßt.

Dittrich, Holzstr. 3a Hof

Getragene Damen- und Kinderkleider

zu verkaufen

Bieber, Süderhut 8—10.

Kaufe am Sonnabend

Gold- und Silbergeld

und zahle über Tagespreis.

J. Albrecht,

Baderstr. 1—2.

Gut erhaltenes

Bettgestell mit Matratze

zu kaufen oder gegen Roggen einzutauschen gesucht. Off. u. Nr. 494 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schäfer- oder Wolfshund

möglichst auf den Mann dressiert, sucht zu kaufen

Hempel

Moltkestraße 12.

Briefmarken

Wer besorgt laufend größere Anzahl

Dreesen, Cöln,

Melchiorstraße Nr. 31.

Apollo

Heute ab 5 Uhr
Ende ca. 10 Uhr

der grosse Gesangsfilm

Die Uhr

nach der Löwe'schen Ballade
5 Akte

In der Hauptrolle: **Grita van Ryt**

stimmungsvolle bekannte Gesänge von allerersten Künstlern gesungen

reizende Spieluhrmusik:
Alex. Johow, W. Ludewigs, H. Frommholz

▽

Vorher das grosse 6aktige Drama

Dämonische Treue

spannende Handlung, allererste beliebte Darsteller, herrliche Bilder

---

Urania

Heute ab 5 Uhr, Ende 10 Uhr
Die grosse Sensation

Morast

Sensations-Sittengrossfilm
Maria Zelenka, Robert Scholz

▽

Hochzeits-Reise-Abenteuer

Original Goldwyn-Schlager

Als Einlage:

Telefon 1313

spannendes Abenteuer

Zurückgekehrt

Dr. med. Hanemann

Gr. Wasserstraße 28.

Für den Bedarf der memel. Armee kauft die Unterzeichnete:

Zucker, Pfeffer, Lorbeerblätter, Speck, Gemüse, Seife, Salz u. Tee

Angebote sind zu richten an die

Intendantur in Heydekrug.

Im Auftrage der Intendantur des Freiwilligen-Korps des Memelgebiets kaufen wir laufend:

Pferde, Kolonnenwagen, Geschirre, Feldküchen, Rinder, Schweine, Heu, Stroh, Getreide, Fußbekleidung, Mäntel, Militärröcke, Hosen, Mützen, Pelze, warme Unterkleidung, Leibwäsche, Koppel, Patronentaschen, Gewehre, Maschinengewehre, Patronen, Decken, Strümpfe, Handschuhe und andere militärische Ausrüstungsgegenstände.

In erster Linie werden Bekleidungsstücke und Waffen gebraucht.

Eil-Angebote und zu richten an die unterzeichnete Firma

„Jura"

Großhandels- und Industrie-Akt.-Ges.

Büromöbel

Büro-Maschinen, Geld- und Wertschränke, Konzept- und Kanzlei-Papiere, Schreibmaschinen-Durchschlag- und Kohle-Papiere Farbbänder, Ordner, Mappen, sowie alle sonstigen Büro-Bedarfsartikel empfiehlt

Ottomar Eicke

Libauer Straße 1 — Telephon 948

Motor- u. Maschinenöle
Cons. Fette, Stauferfett
Leinölfirnis
Benzin
Zement, Kalk, Dachpappe
Düngemittel

ab Lager Pogegen offeriert

Otto Grossmann G. m. b. H.

Zweigniederlassung Pogegen.

Kalidüngesalz

hochprozentig, liefert bis auf weiteres ab Memeler Lager jede Menge

SAMUEL FOTH

Landwirtschaftliches Großhandelshaus

Grabenstraße 6 Memel Fernruf 253

Zahle für neueste Ausgabe 11 Werte, 1300 M.

für sämtliche anderen Marken entsprechende Preise.

Off. mit Zahlenangabe unter 485 an die Exp. d. Bl.

U Querschnitt C.E.R.

Bügelsäge „RÜBEZAHL"

stets am Lager **C. Ed. Rüggeberg, Remscheid,**

U Querschnitt C.E.R.

Garantie-

Werkzeuge

Marke „Luftballon"

Das beste und daher billigste Werkzeug

Gutsortiertes Lager

Alleinverkauf für Memel

Gust. Sinnhuber C.-G.

Gegründet 1853 Memel Friedrich-Wilhelm-Straße 39/40 Fernruf Nr. 138

Eisenwaren

en gros en detail

Vorsicht bei Geschäftsabschlüssen!

Ob Grundstücke gr. Posten Waren oder Maschinen aller Art

frage man erst bei

Grüning, Zablowsky & Co.

Luisenstraße 9—10

Telephon 261 u. d. 313

---

120 M. pro Stück

zahle für die 8 M. Memelmarke.

Offerten unter 480 a. die Exped. d. Bl.

Wir sind Abnehmer

für gebrauchte

Eichen- bezw. Buchenfässer

ca. 1—3 Ztr. fassend

Memeler Fleischkonservenfabrik Schmidtnais & Co., G.-G.

Ia Motorenbenzol

eigene Produktion, für Automobil- und Benzol-Motore jeder Art bestens geeignet, gibt laufend ab zu Tagespreisen

Städt. Gaswerk Memel.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 21 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Freitag, den 26. Januar 1923

Sport und Spiel

V. f. B. Königsberg, M. T. V. 1a Memel 9:0

Von der Sportabteilung des M. T. V. wird uns geschrieben: In diesem Jahre scheint der Fußballsport selbst mitten im Winter nicht ruhen zu wollen. M. T. V. war, einer Einladung von V. f. B. folgend, am letzten Sonntag in Königsberg und trug dort ein Gesellschaftsspiel aus, das für unsere Turner katastrophal endete, bei Betrachtung aller Umstände aber gar nicht ein so großes Unglück ist. Es kann ohne Bedenken gesagt werden, daß V. f. B. in seiner jetzigen Spielstärke zur deutschen Meisterklasse gerechnet werden muß. Hält man dem gegenüber, daß der zweitbeste Königsberger Verein, Konkordia, vom Meister mit 11:1 eingepackt wurde, dann muß man, auch nach dem Urteil Königsbergs, Memel die zweite Stelle in den Spitzenmannschaften Ostpreußens zugestehen. Man wird ja noch in allen vertrauten Kreisen in Betracht ziehen müssen, daß unsere Turner am letzten Sonntag unter Form spielten und daß es noch gar nicht lange her ist, daß in Tilsit im 2:2 Resultat sichtbar wurde, welche Stärke sie bei ernstem Willen aufbringen können. 9:0 ist stark; aber die Trostgründe sind auch in der Nähe.

Am Sonnabend traf die Memeler Elf mit einigen Begleitern in Königsberg ein. In Klickens Weinstuben fand zunächst ein Begrüßungsabend statt, auf dem Memels Sportler herzlich willkommen geheißen wurden. Das Spiel wurde am Sonntag nachmittags um 2 Uhr auf dem Platz des V. f. B. im Maraunenhof ausgetragen. Dieser Platz, aus eigenen Mitteln des V. f. B. gebaut, stellt eine Glanzleistung der Vereinsarbeit dar. Auf seinen mit Gitterdraht umzäunten 32 Morgen liegen 3 Fußballplätze, Tennisplätze, Laufbahnen und alles andere für den Rasensport nötige Gelände. Der Ausbau des Platzes wird noch viel kosten, aber der Verein wird wohl auch diese Hindernisse zu bewältigen wissen. Er hat dann die beste Basis für sein weiteres Wachsen. — Der erste Vorsitzende des V. f. B. begrüßte vor dem Spiel die Memeler Spieler in warmen Worten und überreichte zum Andenken an dieses Treffen dem Memeler Spielführer einen silbernen Pokal. Das Spiel begann. Dasselbe Bild wie in Tilsit zu Anfang. V. f. B. „spielt" mit M. T. V. Königsberg hat seine größten Kanonen aufgefahren. Nur Bzdurek fehlt wegen Krankheit und wird von Metz vertreten. Halblinks steht als Neuer Wittke, der heute seine Befähigung für den neuen Platz erweisen soll. Memel hat unverständlicherweise gegen Wind und Abendsonne gewählt. Das rächt sich gleich zu Anfang. V. f. B. zieht langsam an und setzt sich dann in Schwung. In prachtvollem Plan wuchtet die Mannschaft geschlossen gegen Memel von. Die Hauptarbeit leistet der linke Flügel, der durch hervorragendes Zusammenspiel der übrigen immer neu vorgetrieben wird. Solch eine Kombination kann Memel nicht zerbrechen. Dennoch glückt die Verteidigung seines Heiligtums. Bis der feindliche Sturm allzuhart drängend bis an die Torlinie kommt und den Ball durchzwängt. Das erste Tor ist da; ruhig erwartet das Publikum die folgenden. Man sieht, mit Memel ist heute nicht viel los. Krieg als Läufer ist auf verkehrtem Posten, dem Sturm fehlt die Stoßkraft. Die Kombination ist unverantwortlich nachlässig; Energie mangelt vorne völlig. Nach hinten zu wird es besser. Da ist aber der glatte Boden jeder schnellen Bewegung hinderlich. Wiechert im Tor ist vorzüglich, kann aber das Unheil nicht wenden. Die Verteidigung kann den Torraum vor der Uebermacht nicht freihalten; noch dreimal wird das Leder über die Linie gedrängt. 4:0 steht das Spiel bei Halbzeit. Es ist kein Glanzton darunter.

Nach der Pause scheint Memel doch noch etwas vom alten Selbstvertrauen wiederzugewinnen. Das Spiel wird etwas durch den Memeler Sturm geöffnet. Aber an der gegnerischen Verteidigung prallt er wiederholt ab. Jürgens rechtfertigt seinen Ruf voll und ganz; spielt aber in diesem Gesellschaftsspiel ziemlich rauh. Memel bemüht sich, nicht das gleiche zu tun, gibt dadurch natürlich eine starke Waffe aus der Hand. V. f. B. arbeitet mit raffinierter Kombination. Es ist für Memel etwas ganz neues zu sehen, wie von hinten bis vorne in wohlüberlegtem Vor- und Rückpaß der Ball am Gegner vorbei dirigiert wird. Da ist meistens gar nicht heranzukommen. Täuschungsmanöver, Stellungsspiel, Jongleurkunststückchen kriegt man zu sehen, wie sie bei uns noch nie geboten wurden. In der Tat, V. f. B. ist technisch und taktisch so fein durchgebildet, daß er es mit dem stärksten Gegner aufnehmen kann. Nach Seitenwechsel stieg auch die Schießlust bei V. f. B. mächtig an. Wiechert hatte alle Hände voll zu tun. Er hat seine Arbeit gut gemacht. Nur muß er noch lernen, seinem Gegner im Tor- und Strafraum zu begegnen und die gefährlichen Kopfbälle zu verhindern. Die Verteidiger müssen sich angewöhnen, auch hinter dem Tormart zu spielen. Die zweite Halbzeit war reich an Einzeldurchbrüchen und weiten Schüssen. Fünf mußte Wiechert trotz aller Anstrengungen noch durchlassen. Der Schiedsrichter übersah leider mehrere Abseitsstellungen, war sonst aber recht aufmerksam.

Rückblickend muß man sagen, daß bei besserem Spiel des M. T. V., wie man es von ihm gewöhnt ist, das Resultat nicht hätte so hoch auszufallen brauchen. 5:1 hätte es allenfalls kommen müssen. Memel muß gelernt haben, daß seine Einzelausbildung noch sehr gesteigert werden muß und daß es endlich an der Zeit ist, das für die Mannschaft passende System zu finden. Memel kann froh sein, daß Königsberg ihm seine Tore in so liebenswürdiger Weise geöffnet hat; alle Empfänge in der Hauptstadt haben gezeigt, daß die Mannschaft dort gerne gesehen wird. Sorge sie nun für die Erhaltung ihres Renommees. Leider Gottes kann sich unsere Mannschaft nicht in der gewünschten Weise entwickeln. Eine unverzeihliche Fahrlässigkeit der Behörden hat es verstanden, den Boden des Wachsturms eines so männlichen Sports wie des Fußball zu untergraben. Noch immer, jetzt schon im dritten Jahre nach den hohen Versprechungen im September 1920, nach mühevollen Unterhandlungen der Sportvertreter, nach all den ausgeklügelten Bauplänen, die den Tod des ganzen Projekts bedeuten, stehen wir schlechter dran als vor 3 Jahren, schlechter als jede Kleinstadt. Wir haben immer noch nicht den Sportplatz, wie man ihn dem Volkswohl schuldig ist; wir werden ihn vielleicht nach all den gemachten Erfahrungen auch noch nicht so bald bekommen. Aber wir werden nicht aufhören, zu fordern und zu werben; einmal muß doch die Watte alle werden, die in den künstlich tauben Ohren steckt!

Kw.

Memelgau und Nachbarn

md. Schillkojen (Kr. Tilsit-Ragnit), 23. Januar. [Verschiedenes.] Nach der Abzweigung des Niederunger Stückes des Kirchspiels Jurgaitschen vom Kreise Niederung und seiner Zuteilung zum Kreise Tilsit-Ragnit ist die Verwaltung schon geraume Zeit an den letzteren Kreis übergegangen. Desgleichen ist das Stück nunmehr vom 1. Januar dem Finanzamt Tilsit zugeteilt. Dagegen ist es bezüglich der rechtlichen Fragen vorläufig noch beim Kreise Niederung verblieben und gehört noch immer zum Amtsgerichtsbezirk Heinrichswalde. Ebenso ist es in Hinsicht auf die Schulaufsicht bisher noch dem Kreisschulamtsbezirk Niederung mit dem Sitz in Heinrichswalde unterstellt geblieben. Die kreisärztliche Tätigkeit für das abgezweigte Stück wird bereits seit geraumer Zeit von dem Kreisarzt in Tilsit ausgeübt. — Die milde Witterung hat für diejenigen Besitzer, welche Wiesen in der tiefen Niederung haben oder dort wohnen, verschiedene Unzuträglichkeiten gebracht, indem es ihnen bisher nicht möglich gewesen ist, besonders von den tiefer gelegenen Stellen ihr Winterfutter abzufahren. Mehr als ein Besitzer ist daher bezüglich der Versorgung seines Viehes in Verlegenheit gekommen und wünscht sehnsüchtig einen herberen Winter herbei. Verschiedene sind bereits vor die Frage gestellt, ob es ihnen möglich sein wird, noch weiter durchzuhalten, oder ob sie ihren Viehbestand verkleinern müssen.

* **Libau, 24. Januar. [Vom Eis zerdrückte Schiffe.]** Im finnischen Meerbusen und bei Hochland sind in letzter Zeit, wie der „Str. Aw." berichtet wird, vom Sturme hohe Eisberge zusammengetrieben worden. Im Eise sitzen auch einige größere Dampfer fest, die funkentelegraphisch Eisbrecher verlangen. Einige Dampfer sind vom Eise zerdrückt worden und gesunken. In Anbetracht des starken Eises hat der Eisbrecher der Libauschen Hafenverwaltung „Baronis" aus Riga die Ordre erhalten, nicht nach Petersburg zu gehen, um den in Lettland ausgelieferten Bagger abzuholen. Die hiesige Hafenverwaltung erhielt die Nachricht, daß bei der Insel Bornholm, in der Nähe des Feuerschiffes „Adlergrund", ein größeres Schiffswrack in südlicher Richtung schwimmend beobachtet wurde, welches während der Nachtzeit für die Schiffe sehr gefährlich ist.

* **Riga, 20. Januar. [Hereinfall von Heiratslustigen.]** Wie den „J. S." unter der vielsagenden Ueberschrift „Männerausnutzung" geschrieben wird, wenden zwei hiesige junge „Damen" von der Marienstraße folgenden Trick an, um sich billig zu amüsieren. Sie geben eine Annonce auf, in der eine junge Witwe und eine Jungfrau die Bekanntschaft mit wohlhabenden „Herren" zwecks Heirat suchen. Das Rendezvous wird aber immer in einem Theater, der Oper, oder einer anderen Veranstaltung angesagt, so daß die heiratslustigen Kavaliere gezwungen sind, den Damen die Eintrittsbillette zuzuschicken. Auf diese Art soll es den findigen Damen möglich sein, sich jeden Abend billig zu amüsieren. Das Herumführen der Heiratslustigen an der Nase scheint hierbei jedoch das größte Vergnügen zu sein.

Kleine Chronik

In letzter Zeit wurde einem Kaufmann in Tilsit von einem angeblichen Käsereibesitzer Käse zum Kauf angeboten. Man wurde handelseinig und der Kaufmann bestellte für zirka 600 000 Mark Ware. Als der Käse von der Eilgutabfertigung abgeholt und bei dem Kaufmann geöffnet wurde, stellte es sich heraus, daß in jeder Rolle — es waren im ganzen fünf Rollen — nur an den Enden je ein Brot Käse steckte, während die Mitte mit Steinen ausgefüllt war. Als Betrüger wurde der Kaufmann Hans K. festgenommen.

Der Nachfolger Felix Dahns an der Königsberger Universität, Geh. Justizrat Professor Dr. Karl v. Gareis, seit 1902 in München tätig, ist dort im Alter von 78 Jahren verstorben. Gareis kehrte 1902 in seine bayerische Heimat zurück. Karl Gareis ist 1844 in Bamberg geboren, habilitierte sich 1870 an der Universität Würzburg, kam 1878 als außerordentlicher Professor nach Bern, wurde dort Ordinarius, siedelte 1875 nach Gießen über, wurde 1883 Kanzler der dortigen Universität. 1888 kam er als Nachfolger Felix Dahns nach Königsberg.

Die Allensteiner Stadtbücherei wird dieser Tage, und zwar zunächst die Abteilung für schöne deutsche Literatur, eröffnet werden. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Zentrale für Volksbücherei legte durch Vermittlung von Studienrat Dr. Fritz Günther in Allenstein den Grundstock zu dieser Bücherei mit einer Schenkung von 2341 Bänden. Die Stadtgemeinde verpflichtete sich durch Annahme der Schenkung zur Errichtung einer Bücherei und ergänzte durch gelegentliche Ankäufe den Bestand auf annähernd 3500 Bände.

Die ersten Daten über die allgemeine Volkszählung in Estland geben die Einwohnerzahl auf 1 109 479 an.

Gerichtszeitung

□ **Wucherpreis.** Vor der Tilsiter Strafkammer wurde dieser Tage folgender Fall verhandelt: Die Besitzerfrau K. aus Jägsden brachte am 2. August 1922 Butter zum Verkauf hierher und um die Käufer abzuschrecken, forderte sie einen höheren Preis als der Marktpreis. Das Urteil lautete auf 6000 Mark.

* **Börsenspekulationen eines Jugendlichen.** Mit welchen Summen heute Jugendliche an der Börse spekulieren, zeigte eine Verhandlung der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin, vor der sich der 21jährige Kaufmann Johann Silberstein wegen Betruges und mit ihm die Bankbeamten Fr. Müller und Ernst Zorn wegen Untreue zu verantworten hatten. Der Vater des Angeklagten Silberstein, der Inhaber eines Bankgeschäfts, hatte bei der Depositenkasse der Mitteldeutschen Kreditbank in der Münzstraße ein Konto und sein Sohn kam häufig im Auftrage des Vaters zu der Depositenkasse, wo er selbst ein eigenes Konto besaß. Anfang Mai ging der Bankvorsteher Müller auf ein von Silberstein arrangiertes Geschäft mit der Zigarettenfabrik „Dota" ein. Silberstein zog eine Anzahl Schecks auf die Bank, so daß Ende Mai sein Konto mit 3¾ Millionen Mark belastet war. Von diesen Transaktionen hatten die beiden Bankvorsteher ihrer Zentrale keine Mitteilung gemacht. Am Vormittag des 1. Juni gab Silberstein einen auf den 30. Juni ausgestellten, auf die Bank für Handel und Industrie gezogenen Scheck über 3½ Millionen und ferner einen Blankoscheck auf die Kommerz- und Privatbank, der ausgefüllt werden sollte, falls die Kasse revidiert würde. Am Nachmittag des 1. Juni wurde ein von der Dota-Zigarettenfabrik ausgestellter und von Silberstein gegebener Scheck nicht mehr honoriert, weil keine Deckung vorhanden war. Müller wurde dadurch ängstlich, rief mehrere von Silberstein ausgestellte Schecks zurück und ließ Zorn, der sich auf Urlaub befand, zurückkommen. Ebenso rief er den auf Reisen befindlichen Silberstein zurück. Am 13. Juni wurde der Hauptangeklagte dann wegen seiner Transaktionen verhaftet. Man fand bei ihm nur noch 29 000 Mark. Insgesamt ist also die Bank durch Silberstein um 2 265 000 M. geschädigt worden. Der Angeklagte Silberstein wurde wegen Betruges zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. Die beiden Bankbeamten wurden freigesprochen.

* **Verurteilung zweier Raubmörder zum Tode.** Das Kriegsgericht in Riga verhandelte den Prozeß des R. Jesper, des ehemaligen Eisenbahnpolizisten J. Ahrin und des Gliedes einer Gemeindeverwaltung im Kreise Rositten J. Leitan, die des Raubmordes beschuldigt wurden. Der Tatbestand ist kurz folgender: Die drei hatten erfahren, daß der an der Jaroslawschen Straße lebende Hauswirt Iljak über größere Geldmittel verfügt. Jesper besuchte eines Tages Iljak, als dieser sich allein mit seinem kleinen Sohne zu Hause befand. Der Besuch wurde freundlich aufgenommen und beide begannen den Plan der Einrichtung einer Geheimbrennerei zu besprechen. Plötzlich sprang jedoch Jesper auf, ergriff eine im Zimmer befindliche eiserne Stange und schlug mit ihr dem nichts Böses ahnenden Iljak auf den Kopf. Der Unglückliche wurde von der Wucht dieses Schlages sofort getötet und der Mörder stieß die Leiche die Kellertreppe hinunter, worauf er die leere Wohnung zu plündern begann. Es stellte sich später heraus, daß Iljak um seine Barschaft und verschiedene Sachen im Gesamtwerte von 90 000 Rubel beraubt worden war. Der Mord wurde aufgedeckt und Jesper ist als Mörder und die beiden anderen als Anstifter und an dem Raube Beteiligte dem Kriegsgericht übergeben. Letzteres verurteilte Jesper und Ahrin zum Tode durch den Strang und Leitan zu 15 Jahren Zwangsarbeit.

* **Vollzogenes Todesurteil.** In der Nacht auf Mittwoch letzter Woche ist das Todesurteil an dem vom Kriegsgericht Riga wegen Raubmordes zum Tode verurteilten M. Swezit vollzogen worden. S. war Schriftführer des Wolmarer Militäruntersuchungsrichters und hatte dessen Vater, der zum Besuche des Sohnes nach Wolmar gefahren war, ermordet und um 20 000 Rubel beraubt.

Zeitschriften- und Bücherschau

Bongs Jugendbücherei: Im Wunderland der Technik. Meisterstücke und neue Errungenschaften, die unsere Jugend kennen sollte. Von Hans Dominik. Mit 182 Abbildungen nach Originalzeichnungen, technischen Skizzen und Photographien. (Verlag von Rich. Bong, Berlin und Leipzig.) Das vorliegende Buch will in großen Zügen und leichtflüssiger, allgemeinverständlicher Darstellung eine lebendige Beschreibung der Entwicklung der Technik und ihren Wunderwerke geben und allen denen die Wege ebnen, die den Dingen voller Wissensdurst gegenüberstehen. Schon die Kapitelüberschriften, wie z. B. „Das Märchen von der Energie", „Der Riese Dampf", „Des Wassers Kraft", „Motor, der Zauberer", „Eherne Vögel", „Stimmen im Aether" usw., verraten, daß der Text bei aller Sachlichkeit in einem spannenden und fesselnden Stil geschrieben ist. Nach der Lektüre dieses Bandes sieht nicht nur das Auge die Lebensäußerungen der Technik, auch der Geist begreift die wichtigsten Vorgänge und Grundursachen. Der durch seine populären Schriften auf diesem Gebiete rühmlichst bekannt gewordene Verfasser hat den Text unter Fortlassung aller mathematischen Probleme und sonstigen wissenschaftlichen Ballasties so gestaltet, daß er dem jugendlichen Leser und dem Laien leicht eingeht. Dort, wo die Darstellung durch Worte allein nicht genügt, gibt der reichhaltige Bilderschmuck zuverlässige Erklärung.

Die verhexte Stadt

(Copyrigt 1922 by Georg Müller-München)

Eine heitere Spitzbubengeschichte von Karl Ettlinger.

29. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich quittiere meinen Dienst!" nahm er sich fest vor. „Die Entlarvung der Cantelli ist meine letzte Tat als Leiter der Kriminalabteilung und zugleich ein glänzender Abgang. Lieber Steine klopfen, als Hüter der öffentlichen Ordnung sein! Ich hab's satt, bis oben hin satt!"

Einstweilen aber hatte er noch sein Amt auszuüben und mit den übrigen Würdenträgern die Loge des Maharadscha zu zieren.

Das Neueste war, daß die Cantelli in den Hungerstreik getreten war, jede Nahrungsaufnahme verweigerte, um „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" ihre Freilassung zu erzwingen.

Auch gut! Mochte sie krepieren, wenn sie's nicht anders wollte! Freilassen würde er sie unter keinen Umständen.

Wenn sie aber trotz aller Indizien unschuldig war?

Es waren da immerhin einige Punkte, die ihm nicht ins Konzept paßten. So behauptete Bohnkraut, in dem Tagebuch hätte gestanden, sie sei geborene Italienerin. Die Cantelli aber war eine gute Deutsche, die Tochter des Schneidermeisters Dotzert aus Alling bei Regensburg. Daran war nicht zu zweifeln.

O dieser Bohnkraut! Das war auch so ein Unhold in Menschengestalt, der einem das Leben schwer machen konnte! Da unten lief er zwischen dem Publikum umher, die unvermeidliche Shagpfeife im Schnabel und ließ sich's wohl sein. Wenn nur der Dampfer untergegangen wäre, auf dem dieser Unglücksrabe europawärts schwamm!

Die Schauflüge waren vorüber, die Menge drängte zu der großen Restaurationshalle, auf deren Podium die Preisverteilung vor sich gehen sollte.

Die Meinungen über den Verlauf des Fliegens waren sehr geteilt; die meisten Zuschauer hatten mehr erwartet. Was sie aber eigentlich erwartet hatten, konnten sie nicht angeben. „Ich gehe!" sagte der Maharadscha. „Es war sehr schön."

„Gott sei Dank," dachte der Bürgermeister, „der Anblick der Sturzflüge hat ihm den Appetit zum Spazierenflattern verdorben."

Bevor aber der Fürst die Loge verlassen konnte, nahte sich ihm der Kurdirektor, machte eine demütige Verbeugung und flüsterte:

„Gestatten Hoheit, daß ich Hoheit das Ergebnis des heutigen Festes mitteilen darf. Es sind an Eintrittsgeldern neuntausendsechsundvierzig Mark eingegangen, von denen die Hälfte zur Linderung der Hungersnot in Euerer Hoheit sonniger Heimat bestimmt ist. Ich bitte Eure Hoheit untertänigst, diese Schatulle, in der sich viertausendachthundertzwanzig Mark in Goldstücken befinden, huldvollst entgegennehmen zu wollen, und darin zugleich ein Zeichen der Liebe und Verehrung erblicken zu wollen, die Eure Hoheit sich in unserer aller Herzen in so überreichem Maße zu erwerben verstanden haben."

Der Fürst nahm die Schatulle und gab sie einem der beiden Diener zur Aufbewahrung.

„Ich danke meinen lieben Breckendorfern!" sagte er.

Er erhob sich, richtete noch einmal an den Bürgermeister das Wort: „Ich hoffe, die Herren morgen vor meiner Abreise im Hotel zum Frühstück zu begrüßen," und schritt würdevoll von dannen. Ehrerbietig machten die Menschen ihm Platz.

„Fünf ganze Worte des Dankes!" brummte mißmutig der Kurdirektor. „Und dafür macht man sich eine solche Arbeit! Die Hoheiten tun sich leicht."

„Lassen Sie sich nur keine grauen Haare wachsen!" spottete Funke boshaft. „Sie kriegen schon morgen früh ihren indischen Orden!"

Diese Bemerkung ärgerte den Polizeipräsidenten, der nicht minder Anspruch auf eine indische Auszeichnung zu haben glaubte. „Sie gewöhnen sich eine merkwürdige Art an, von erlauchten Persönlichkeiten zu sprechen, Herr Assessor! Ein gutes Beispiel ist es gerade nicht, das Sie der Bevölkerung damit geben!"

Der Bürgermeister grinste.

„Das kommt wohl davon," schürte er, „wenn man von Amtswegen die Splitter in den Augen seiner Nächsten sehen muß."

„Manchmal sind es schon ganze Holzlager!" parierte der Assessor. „Oder wenigstens Bettgestelle!"

„Wollen wir nicht lieber zur Preisverteilung gehen?" schlug der Stadtkommandant vor. „Ich glaube, es ist unsere Pflicht, anwesend zu sein."

Aber bis sie sich zur Restaurationshalle durchgezwängt hatten — Assessor Funke glaubte dabei allerlei unziemliche Bemerkungen aus dem Publikum hinter sich herhallen zu hören —, war die Preisverteilung schon beendet.

Hingegen kamen sie gerade recht zu einer überaus ärgerlichen Szene.

„Und ich sage Ihnen, das sind meine Leuchter!" schrie Eduard Bohnkraut, der auf das Podium gesprungen war und dem Fliegerleutnant von Hertler den Ehrenpreis des Maharadscha zu entreißen versuchte. „Ob sie der Maharadscha oder der Großmongul gestiftet hat, ist mir wurst! Mir, Eduard Bohnkraut!"

„Werft den Kerl raus!" schrien die Leute. „Raus!"

„Das Schwein ist betrunken!"

„Polizei, Polizei!"

„Menschenskind", sagte der Fliegerleutnant ruhig, „wenn Sie mich anrühren, sind Sie eine Leiche!"

„Denke gar nicht daran, Sie anzurühren! Aber die Leuchter rühre ich an! Sind meine Leuchter! Kann mein Eigentum anrühren, soviel ich will! Sind aus dem Nachlasse meines Vaters! Erkenne sie ganz genau wieder! Den einen hat mir mein Alter mal nachgeworfen, wie ich zu spät heimkam! Da sieht man noch die Dalle!"

Er brüllte wie ein Besessener. Und jetzt erblickte er den eintretenden Funke und schrie ihm zu:

„Hallo, Assessor! Hierher! Kommen gerade recht! Ausnahmsweise! Hier werden meine Leuchter als Maharadschapreise verteilt! Lasse ich mir nicht gefallen! Will meine Leuchter haben!"

Assessor Funke drängte sich auf das Podium. Unwilliges Brummen empfing ihn, ähnlich dem Geräusch, das durch den Saal geht, wenn ein unbeliebter Versammlungsredner die Tribüne besteigt.

Eine Stimme aus dem Hintergrunde rief: „Funke, nimm du dir die Leuchter! Du hast die Erleuchtung am nötigsten!"

Im Nu hatten die im Saale anwesenden Kriminalbeamten eine Kette um das Podium gebildet und wehrten die andrängende Masse ab.

Das Fest drohte in einem wüsten Skandal zu enden.

Männer riefen drohende Schimpfworte nach dem Podium, Frauen weinten, geängstigte Kinder heulten, Tische wurden umgeworfen, Kellner standen ratlos in der Menge eingekeilt und erstarrten bei dem Gedanken, wie viele Gäste die Gelegenheit benützen würden, mit der Zeche durchzugehen. In einer Ecke des Saales entwickelte sich eine Prügelei, aus der man nur immer wieder die Worte hörte: „Was hast du gesagt? Was hast du gesagt?"

Und plötzlich gingen Eduard Bohnkraut die Worte durch den Kopf, die Fräulein Dora zu ihm gesprochen hatte: „Mittags das Flugfest, und abends gibts einen Tanz!"

„Ruhe!" kreischte Assessor Funke in den Saal, daß sich seine Stimme überschlug. „Ruhe!"

(Schluß folgt.)

Wir bieten unser gut sortiertes Lager an in:

Wagenachsen

Patentachsen
Rollenfedern
Elliptikfedern

Sämtl. Wagenbeschlag
wie Federbügel, Federbänder, Federhände Achtel, Brackösen, Nabenringe, Deichselbrillen, Strangdocken, Tritt-Platten

Sämtliches Schmiede-Handwerkzeug
Schlosser-Schraubstöcke
Hufeisen, Hufnägel
Schraubstollen, Stabeisen, Eisenbleche, Geschirrbeschläge

Gustav Sinnhuber G.-G.

Memel, Friedrrich Wilhelm-Strasse 39/40
Gegründet 1853 **Eisenwaren** en gros en detail Fernruf Nr. 138

Suche von sofort oder später einen

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 16 Jahren, vom Lande. **Otto Albrecht,** Dampfmolkerei Sudmauten-Trusch bei Memel.

Zum sofortigen Eintritt ein fleißiger, kräftiger

Laufbursche

bei sehr gutem Gehalt gesucht.
Gerhard Kossling
Textilwarengroßhandlung,
Libauerstr. 4.

Tüchtiges

Lehrfräulein

für **Kolonialwarengeschäft** gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen erbeten.
Anton Rheindorf
Wiesenstr. 18.

Bedienungs-Frauen

für die Sonntage braucht **Hotel Franz-Försterei.**

Wir kaufen laufend jeden Posten

Cognac-, Rotwein-, Sekt-, Mosel- u. Likör-Flaschen

zu den **höchsten Tagespreisen.**

Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter
Friedrich Wilhelm-Straße 21/22.

Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern, laufende Bücher- u. Geschäftskontrollen Steuerbearbeitung und Beratung, Treuhandgeschäfte aller Art übernimmt

Ottomar Eicke

Buchführungs- und Steuerbüro
Libauerstr. 1 Fernspr. 948

Tüchtigen Verkäufer

suchen
Braun & Sturmhoebel
Eisenwarenhandlung
Friedrich Wilhelm-Straße 45/46.

Tüchtigen

Kutscher

stellen ein
Braun & Sturmhoebel
Friedr. Wilh.-Str. 45/46.

Einen Hausmann

oder einen jüngeren Fleischergesellen
stellt sofort ein
Balzereit, Veitstraße 9.

Mehrere

Schlosser-lehrlinge

stellt sofort ein
Maschinenfabrik
Max Henning
Mühlendammstr. 3/4.

Akad. geb. Kaufmann

der seine Lehrzeit am 1. 4. 23 beendet hat,

sucht sich zu verbessern

Nur größere Firmen kommen in Frage, da erste Kraft. Offerten unter **481** an die Exped. d. Bl.

Eine perfekte Buchhalterin

sowie

einen jüngeren Verkäufer

gleich welcher Branche, per 1. Februar 1923 **gesucht.** Litauische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Offerten unter **Nr. 495** an die Expedition dieses Blattes.

Buchdruckerei **F. W. Siebert** Buchbinderei

Memeler Dampfboot A-G

Lithographie Steindruck Setzmaschinenbetrieb Stereotypie

Graphische Kunst-Anstalt

Für Hochzeitsfeiern
empfehlen wir uns zur Anfertigung von Hochzeitseinladungen, Traugesängen Tafel-Liedern, Drehliedern Tischen- und Speisenkarten in vornehmster Ausführung zu angemessenen Preisen

---

Jg. Fräulein

welches Schreibmaschine u. Buchführung versteht (auch Anfängerin) vom 1. Februar gesucht. Offert. unt. **486** an die Exp. d. Bl.

Rähterinnen

können sich melden Kirchhofstr. 5, 1 Tr. links.

Eine ordentliche

ältere Frau

bei einem ½ Jahre alten Kindegef. Hohe Str. 14, part.

Zur Hilfe im Haushalt suche ich noch ein zweites besseres, sauberes
Mädchen oder Stütze.
Off. u. **478** an d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Februar oder später erfahrenes

Stubenmädchen

bei hohem Gehalt gesucht.
Frau **Littmann**
Börsenstr. 5.
(Goldene Adlerapotheke).

Ein sauberes

Dienstmädchen

stellt sofort ein
Frau **Splig**
Friedrich Wilh.-Str. 3/5.

Aufwärterin

für leichte Stelle gesucht
Marktstraße 38.

Apotheken-Helferin sucht Stellung

in Memel oder Tilsit. Offert. unt. „Apotheken-Helferin" an die Exp. der **Memelgau-Zeitung Heydekrug** erbeten.

Jg. Fräulein

in Schreibmaschine bewandert, auch Anfängerin in Buchführung und Stenographie

sucht Stellung

mit bescheidenen Ansprüchen. Off. u. **483** a. d. Exp. d. Bl.

Suche

3-4 Zimmerwohnung

im Neubau evtl. gegen Baubeihilfe. Offert. unter **488** an die Exped. dies. Blattes.

Saubere Aufwartung

von gleich sucht
Frau **Ehrhardt**
Libauerstraße 20.

Zwei Herren suchen

möbl. Zimmer

möglichst Zentrum d
Stadt. mit oder ohne Pe
sion. Offert. unt. **484**
die Exped. dies. Bl.

Tüchtigen Verkäufer

suchen
Braun & Sturmhoebel
Eisenwarenhandlung
Friedrich Wilhelm-Straße 45/46.

Einen Hausmann

oder einen jüngeren Fleischergesellen
stellt sofort ein
Balzereit, Veitstraße 9.

Akad. geb. Kaufmann

der seine Lehrzeit am 1. 4. 23 beendet hat,

sucht sich zu verbessern

Nur größere Firmen kommen in Frage, da erste Kraft. Offerten unter **481** an die Exped. d. Bl.

Eine perfekte Buchhalterin

sowie

einen jüngeren Verkäufer

gleich welcher Branche, per 1. Februar 1923 **gesucht.** Litauische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Offerten unter **Nr. 495** an die Expedition dieses Blattes.

Suchen per sofort

eine perfekte Stenotypistin

einen bilanzsicheren

Buchhalter (in)

einen ordentlichen

Lehrling

Offert. mit Gehaltsansprüchen unter **497** an die Exped. d. Bl. erb.

Gebildete junge Dame

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, **sucht ab 1. 2. eine Stelle.** Offerten unter **479** an die Expedition dieses Blattes.

Achtung!

Ehepaar sucht
eine möblierte

2-3-Zimmer-Wohnung

mit Küche. Offert. unt. **487** an d. Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

in nur gutem Hause von deutschem Kaufmann, welcher sich stets nur einige Tage hier aufhält, **sofort zu mieten gesucht.** Offerten unter **492** an die Expedition dieses Blattes.

Alleinstehender Herr sucht

1 bis 2 gut möblierte Zimmer

möglichst im Mittelpunkt der Stadt
per sofort oder später.
Offerten unter Nr. 493 an die Exped. d. Bl.

M. GRIESS & Co.
BERLIN

Engros Kleiderstoffe Export

eröffnen in Danzig

Heumarkt Nummer 4, am MONTAG, den 29. Januar 1923

ihre Zweig-Niederlassung

Verkauf nur in deutscher Mark, daher kein Valutenrisiko

Verkauf nur am Lager — **Ständig enorme Lagervorräte** — Kein Musterversand

Generalbevollmächtigte für Osteuropa:

Alexander & Lewin

Textilwaren
Engros-Export

Untervertretungen für größere Bezirke werden noch vergeben

Untervertretungen für größere Bezirke werden noch vergeben

Aufgebot

Der Holztransporteur **Otto Wietzke** in Memel Wiesenstraße, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes über die auf dem Grundbuchblatte Nr. 1798 von Memel in Abt. III Nr. 13 für den Antragsteller und seine gütergemeinschaftliche Ehefrau **Rosa Wietzke** eingetragene, zu 5 % vom 1. April 1919 verzinsliche Restkaufgeldhypothek von 20000 — zwanzigtausend — Mark beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 16. Mai 1923, vormittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 8, anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Memel, den 15. Januar 1923.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 851 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft
Symanski & Co. in Memel
folgendes eingetragen:
Der Kaufmann **Adam Wannags** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Die Firma wird von dem Mitinhaber **Symanski** allein fortgeführt.

Memel, den 10. Januar 1923.
Das Amtsgericht
Abteilung I.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 549 eingetragenen Firma
I. N. Cohn, Königsberg i./Pr. mit Zweigniederlassung in Memel
unter derselben Firma folgendes eingetragen worden:
Dem Dr. jur. **Kurt Lewald** in Königsberg i./Pr. ist Prokura erteilt.

Memel, den 20. Januar 1923.
Das Amtsgericht
Abteilung I.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 952 die offene Handelsgesellschaft
Gröning, Zablowsky & Co.
in Memel
eingetragen worden.
Gesellschafter sind: die Kaufleute **Friedrich Gröning, Rudolf Zablowsky** und **Erika Hirschberg,** sämtlich von Memel.
Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1922 begonnen.
Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter allein, bei Geschäften über 100 000 Mark nur in Gemeinschaft mit einem anderen Gesellschafter oder einem Prokuristen befugt.

Memel, den 4. Januar 1923.
Das Amtsgericht
Abteilung I.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unt
Nr. 139 die Firma
„Jura", Großhandel
und Industrie-Aktieng
sellschaft mit dem Sitz
Memel
eingetragen.
Der Gesellschaftsvertr
ist am 4. Juli 1922 fe
gestellt.
Gegenstand des Unt
nehmens ist der Erwe
die Uebernahme und Fo
führung des Geschäfts u
der Firma, der „Jura" G
sellschaft für Handel, I
dustrie und Immobili
verkehr mit beschränk
Haftung zu Memel, m
Ausnahme des Immobili
verkehrs und unter der ob
ersichtlichen Firmenän
rung, der Betrieb v
Großhandelsgeschäften al
Art, auch der Betrieb v
Industrieunternehmunge
Das Grundkapital beträ
1 000 000 M. und ist zerl
in 1000 Namens-Aktien ü
je 1000 M. mit Ausg
zum Nennwert.
Die Gesellschaft wird v
treten
a) wenn der Vorstand a
einer Person beste
von dieser allein a
zwei Prokuristen,
b) wenn er aus mehre
Personen besteht, v
2 Mitgliedern des Ges
oder einem Mitgl
und einem Prokuris
oder zwei Prokuris
Der Aufsichtsrat ist
mächtigt, auch einzelne M
glieder eines mehrgliedri
Vorstandes zur alleinig
Vertretung zu ermächtig
Zum Vorstand ist
Kaufmann **Martin Reisch**
von Memel bestellt.
Die Bekanntmachungen
Gesellschaft erfolgen du
das amtliche Anzeigeb
des Memelgebiets und
Prusu Lietuviu Balsas,
Falle des Eingehens
letzteren tritt an dessen St
das amtliche Anzeigebl
Die Berufung der Gener
versammlung erfolgt du
einmalige Bekanntmachu
in den Gesellschaftsblätt
mindestens 17 Tage
dem Tage der Versam
lung. Der Tag des
scheinens der Zeitung
der Versammlungstag
len nicht mit.
Die Gründer der Ge
schaft sind:
1. Kaufmann **Martin R**
sches,
2. Bankdirektor **Vytau**
Petrulis,
3. Pfarrer a. D. Dr. **Wilh**
Gaigalat,
4. Landesdirektor a.
Erdmann Simonaitis
5. Fabrikdirektor **Jok**
Stiklorus,
sämtlich von Memel
haben sämtliche Ak
übernommen. Der
Aufsichtsrat besteht
folgenden Mitgliedern:
a) **Bankdirektor Vytau**
Petrulis,
b) Pfarrer i. R. Dr. **Wilh**
Gaigalat,
c) Landesdirektor a.
Erdmann Simonaitis
d) Fabrikdirektor **Jok**
Stiklorus.
Die Aktiengesellschaft
das Geschäft und die Fir
der „Jura", Gesellschaft
Handel, Industrie und I
mobilienverkehr G. m. b.
in Liquidation nebst e
gen im Vertrage auf
führten Gegenständen,
übrigen ohne Aktiva
Passiva für den Preis
100000 M. übernomm
Memel,
den 16. Januar 19
Das Amtsgericht
Abteilung I.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Albert Leuhner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka sämtliche in Memel